

Jubiläumsausgabe 2012

*Augenblick
mal...*

50 JAHRE Lebenshilfe

Hoffnungen

Meilensteine

Visionen

Grußworte

zum 50-jährigen Bestehen der

Lebenshilfe Ennepe-Ruhr/Hagen

Eine Jubiläums-Festschrift der

 **Lebenshilfe**
Ennepe-Ruhr/Hagen



50 JAHRE



Impressum / Inhalt

Redaktion:
Sabine Schmitt,
Frank Sprock,
Rainer Bücher,
Dunja Bücher, Barbara Emde,
Elisabeth Kriwet, Bernd Carell,
Karl-Heinz Klöcker, Dieter Ehlhardt
Detlev Fiegenbaum,

Information:
Lebenshilfe-Center
Hauptstraße 116
58332 Schwelm

Gestaltung:
Lebenshilfe Ennepe-Ruhr/Hagen
Schwelm, Detlev Fiegenbaum

Auflage:
5000

Artikel, Fotos und Informationen für die nächste Ausgabe bitte bis spätestens 15.11.2012 an das Lebenshilfe-Center, Hauptstraße 116, 58332 Schwelm
E-Mail: info@lebenshilfe-en-hagen.de
Internet: www.lebenshilfe-en-hagen.de

facebook

www.facebook.com/LebenshilfeEnnepeRuhrHagen

Grußwort von Dieter Ehlhardt	Seite 4-5
50 Jahre Lebenshilfe	Seite 6-7
50 Jahre Lebenshilfe	Seite 8-9
50 Jahre Lebenshilfe	Seite 10-11
50 Jahre Lebenshilfe	Seite 12-13
50 Jahre Lebenshilfe	Seite 14-15
50 Jahre Lebenshilfe	Seite 16-17
50 Jahre Lebenshilfe	Seite 18-19
Grußwort von Robert Antretter	Seite 20-21
Fußball-WM 2006 in Schwelm	Seite 22-23
Der Bär ist los / Werbung	Seite 24-25
Grußwort von Dagmar Goch	Seite 26-27
Aus alten (Frei)zeiten	Seite 28-29
Der Bär ist los / Werbung	Seite 30-31
Termine im Jubiläumsjahr	Seite 32-33
Grußwort von Dr. Walterscheid	Seite 34
Organigramm der Lebenshilfe	Seite 35
Aus neuen (Frei)zeiten	Seite 36-37
Werbung	Seite 38-39
Grußwort von Jörg Dehm	Seite 40-41
Der Bär ist los / Werbung	Seite 42-43
Grußwort von Jochen Stobbe	Seite 44-45
Der Bär ist los / Werbung	Seite 46-47
Grußwort von René Röspel MdB	Seite 48-49
Kunst und Kultur	Seite 50-51
Der Bär ist los / Werbung	Seite 52-53
Grußwort von Dr. Brauksiepe / Werbung	Seite 54-55
Ein Ausblick von Rainer Bücher	Seite 56-60
Stiftung Lebenshilfe EN/Hagen	Seite 61
Werbung	Seite 62-63

Bei der Lebenshilfe ist der Bär los:

In dieser Ausgabe von „Augenblick mal“ finden Sie wieder eine kleine Bilderserie mit Fotos und Aussagen oder Kommentaren von Personen die sich zusammen mit dem Lebenshilfe-Bären unter dem Motto „Bei der Lebenshilfe ist der Bär los!“ fotografieren ließen.



Bei der Lebenshilfe
ist der Bär los

Grußworte zum 50 jährigen Bestehen der Lebenshilfe Ennepe-Ruhr/Hagen e.V.



Dieter Ehlhardt

Vorsitzender der Lebenshilfe Ennepe-Ruhr/Hagen e.V.

Seite 4 / 5



Robert Antretter, MdB a.D.

Bundvorsitzender der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung

Seite 20 / 21



Dagmar Goch

Bürgermeisterin der Stadt Hattingen

Seite 26 / 27



Dr. Klaus Walterscheid.

Bürgermeister der Stadt Sprockhövel

Seite 34



Jörg Dehm

Oberbürgermeister der Stadt Hagen

Seite 40 / 41



Jochen Stobbe

Bürgermeister der Stadt Schwelm

Seite 44 / 45



René Röspel MdB

Abgeordneter für den südlichen Ennepe-Ruhr-Kreis und Hagen

Seite 48 / 49



Dr. Ralf Brauksiepe

Mitglied des Bundestages

Seite 54



Rainer Bücher

Geschäftsführer der Lebenshilfe Ennepe-Ruhr/Hagen e.V.

Seite 56-60

Ein Grußwort von Dieter Ehlhardt



Dieter Ehlhardt

1962 - von der Gründung unserer Lebenshilfe durch sieben Hattinger Eltern - bis 2012, 50 Jahre Aufbau und Entwicklung in der Hilfe für Menschen mit einer geistigen Behinderung, 50 Jahre ehrenamtlicher und hauptamtlicher Arbeit mit dem Ziel, Menschen im Ennepe – Ruhr Kreis und Hagen, die aufgrund einer geistigen Behinderung auf Hilfe und Fürsorge, auf Liebe und Zuspruch angewiesen sind, ein liebevolles Zuhause zu geben und tatkräftige Hilfeleistung zur Bewältigung ihres Lebens zu gewährleisten.

Für alle, die hierbei mitgeholfen haben, darf ich feststellen, die gemeinsame Arbeit hat

sich gelohnt. Unsere Bewohner zeigen uns dies in ihrer unbekümmerten Fröhlichkeit.

Vor ca. 50 Jahren entstanden überall in Deutschland aufgrund vieler Initiativen von betroffenen Eltern örtliche Lebenshilfe-Vereinigungen, das Logo der Lebenshilfe, das den behinderten Menschen in der Mitte, umgeben von helfenden Menschen, zeigen soll, wurde bundesweit eine Erfolgsgeschichte. Diese Erfolgsgeschichte bundesweit und insbesondere der Erfolg der Lebenshilfe Ennepe – Ruhr / Hagen ist vielen aktiven Menschen an der Basis zu verdanken, aber auch die Hilfen der Aktion Mensch (früher Aktion Sorgenkind), die finanziellen Hilfen der Stiftung Wohlfahrtspflege des Landes NRW und zahlreiche Spender, haben uns sehr geholfen.

Unsere Lebenshilfe ist zurzeit gut aufgestellt - dies auch im Verhältnis zu 512 selbständigen Lebenshilfe – Kreisverbänden in Deutschland. Darunter verstehen wir die ehrenamtliche Mitarbeit von betroffenen Eltern und ehrenamtlichen Helfern im Verhältnis zu hauptamtlichen Mitarbeitern. Die Geschäfte des Vereins mit allen Unterabteilungen und den drei selbständigen, gemeinnützigen GmbHs (siehe Organigramm) werden durch den ehrenamtlich tätigen Vorstand und den hauptamtlichen Geschäftsführer geführt. Die große und verantwortliche Aufgabe, eine Elternvereinigung in Zukunft nicht nur von hauptamtlichen Mitarbeitern führen zu lassen, stellt sich auch für uns.

Neben jüngeren, betroffenen Eltern sind auch ehrenamtliche Mitarbeiter in der Vereinsarbeit oder in der Hilfe für die Frei-

Vorsitzender der Lebenshilfe Ennepe-Ruhr/Hagen e.V.

zeitgestaltung unserer Betreuten zunehmend nötig – alle sind herzlich willkommen.

Im Namen unserer Betreuten und unseres Vorstandes möchte ich mich an dieser Stelle bei allen ehrenamtlichen Mitarbeitern und bei allen Spendern herzlich bedanken.

Geld alleine macht nicht glücklich - dies trifft besonders auf unsere Betreuten zu. Sie schätzen ein schönes, liebevoll gestaltetes Zuhause in unseren Wohnheimen, aber wichtiger ist sicherlich die Zuneigung der Betreuer und Mitarbeiter, die ihnen Liebe und Geborgenheit geben.

Allen Mitarbeitern gebührt für die geduldige und liebevolle Ausübung ihrer nicht immer leichten Arbeit unser herzlicher Dank.

Nach der Aufbauarbeit der letzten 50 Jahre scheint nun eine positive Zukunft - überschrieben mit dem Wort Inklusion - auf behinderte Menschen zuzukommen. Aber dass die vorgesehene Abschaffung von Förderschulen, die Umsetzung des Rechtes auf selbstständige Schul- Berufs- und Wohnungswahl nicht unbedingt ein Vorteil für unsere betreuten Menschen darstellt, setzt sich bei der augenblicklichen Euphorie der konsequenten Inklusionsbefürworter nur sehr schwer durch. Hier und im weiteren Aufbau von Hilfen gibt es zum Wohle der uns anvertrauten Menschen noch sehr viel zu tun, helfen Sie mit!



Dieter Ehlhardt
Vorstandsvorsitzender

Die Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Ennepe-Ruhr/Hagen e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der sich über Spenden, Mitgliedsbeiträge und öffentliche Zuschüsse finanziert. Wir würden uns freuen, wenn Sie unsere Arbeit durch eine Spende unterstützen.

Spendenkonto des Vereins Lebenshilfe Ennepe-Ruhr/ Hagen e.V.

Sparkasse Hattingen

Kto 9910
BLZ 430 510 40

Sparkasse Schwelm

Kto 37770
BLZ 454 515 55

Sparkasse Sprockhövel

Kto 5090
BLZ 452 515 15

Sparkasse Hagen

Kto 100074707
BLZ 450 500 01

Spendenkonto der Stiftung Lebenshilfe

Sparkasse Schwelm

BLZ 45451555
Konto-Nr. 33332

Chronik einer Elterninitiative

13. November 1962

Gründungsversammlung in der „Windmühle“ in Hattingen mit 7 Hattinger Eltern, erster Vorsitzender war Walter Grittner.

Am 13. November 1962 sind 7 Hattinger Bürger, mehrheitlich Eltern eines geistig behinderten Kindes, in einer Hattinger Gaststätte zusammengekommen, um einen Verein „Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind“ zu gründen.

Sie waren angetreten, um das Grundrecht des Menschen auf Selbstverwirklichung, das unsere Verfassung jedem Bürger garantiert, auch für den geistig behinderten Menschen in allen Bereichen unseres Lebens einzufordern, sicherlich 17 Jahre nach dem Ende einer Zeit, in der von „unwertem Leben“ gesprochen wurde, eine mutige, notwendige und auch richtungsweisende Tat.

Sprach man anfänglich noch von der „praktischen Bildbarkeit“ des geistig behinderten Menschen, so erkannte man in den folgenden Jahren mehr und mehr in fast allen Bereichen der Bildung, Erziehung, Förderung und Therapie die Möglichkeiten, die in dem Wesen, dem Leistungsvermögen und der Lernbereitschaft des geistig behinderten Menschen liegen.

08. April 1963

Eintragung in das Vereinsregister als e. V. Den Vorsitz übernimmt (bis 1981) Hans Seidenfaden, Volksschulrektor aus Hattingen und Vater eines behinderten Sohnes. Es entstanden erste Initiativen zur Betreuung geistig behinderter Kinder und Jugendlicher in Hattingen.

1964/65

Eröffnung einer Tagesbildungsstätte mit einem Betreuungsangebot von 3 Stunden täglich in der St. Georg-Sonderschule als Vorläufer der späteren Schule für geistig Behinderte in Trägerschaft der Stadt Hattingen in der alten Volksschule an der Ketteltasche.

Die Schule wird 1975 vom Ennepe-Ruhr Kreis als Ganztagschule übernommen und zieht in die Räume der Schule Winzermark um. Wegen sinkender Schülerzahlen wird die Schule 1978 mit der Schule für geistig Behinderte in Sprockhövel-Hiddinghausen zusammengelegt und ausgebaut.

1962 - Gründung des OV Hattingen am 13.11. in der ehem. Gaststätte „Windmühle“

1963 - erste stundenweise schulische Betreuung von geistig behinderten Kindern in Hattingen

Hattinger Zeitung 12.12.62

Erste Hilfsmaßnahmen wurden eingeleitet

Ortsvereinigung Hattingen der „Lebenshilfe“ tagte – „Heim kann Eltern nicht ersetzen“

Die ersten Maßnahmen, den geistig behinderten Kindern in unserem Raum zu helfen, sind eingeleitet. Voraussetzung war, wie berichtet, vor einigen Monaten die Gründung der Ortsvereinigung Hattingen der „Lebenshilfe“ für das geistig behinderte Kind.

Der Kreis, der leider nicht vertreten war, soll durch verschiedene Stellen auf seine Pflicht im Sinne der ...

Ruhr-Nachrichten
Redaktion Hattingen

Westdeutschland

070663

Lebenshelfer schreiben kein Kind ab

Experiment in Hattingen mit Erfolgen / Für Änderung des Schulgesetzes

Von WINFRIED GRUND

Hattingen/Ruhr. In dem hellen, freundlichen Klassenraum der St.-Georg-Hilfsschule in Hattingen wußten neun Kinder die Antwort bereits. Jetzt blickten sie gespannt auf die zwölfjährige Annegret. „Wie heiße ich?“, fragt Lehrer Gerhard Naumann (41) und streicht nervös über eine imaginäre Falte seines weißen Kittels. Dampf brütet die Kleine vor sich hin. „Wie heiße ich?“ Bein fünfzehnten Male huscht ein Leuchten über ihr starres Gesicht: „Du, Onkel Naumann.“

„Dafür habe ich Tage gebraucht“, atmet Hilfsschullehrer Naumann auf. „Ich glaube, der Erfolg dieses Experimentes gibt uns recht.“

35 Mitglieder sorgen für 10 Kinder

Was auf den ersten Blick wie eine kleinstädtische Schuldylle aussieht, hat in Wirklichkeit einen traurigen Hintergrund. Die Kinder sind nach ärztlichem Befund schwachsinnig und gemäß dem nordrhein-westfälischen Schulgesetz nicht bildungsfähig. Aber gerade das Gegenteil will Gerhard Naumann beweisen.

Naumann ist Mitglied des Ortsverbandes „Lebenshilfe“ für das geistig behinderte Kind, eines gemeinnützigen Vereins, dessen Aufgabe „die Förderung aller Maßnahmen und Einrichtungen, die eine wirkliche Lebenshilfe für geistig Behinderte aller Altersstufen bedeuten“, ist.

Als wirkliche Lebenshilfe betrachten die 35 Mitglieder des Hattinger Vereins eine Änderung des nordrhein-westfälischen Schulgesetzes. Die zehn Kinder, die Naumann seit

kurzem fünfmal wöchentlich für drei Stunden unterrichtet, sind nach Ansicht des Vereins der beste Beweis für die Berechtigung des Änderungswunsches. Denn, so glaubt der Verein, die schulischen Erfolge sind verblüffend.

In den nächsten Tagen will eine Hattinger Delegation in Düsseldorf vor den Landtagsfraktionen und im Kultus- und Sozialministerium ihr Begehren vortragen. Ihr Ziel ist die Angleichung des nordrhein-westfälischen sogenannten Bildungsbegriffs an den hessischen. Sollte das erreicht werden, so würden rund 80 v. H. aller als nicht bildungsfähig angesehenen Kinder schulpflichtig, und das Land müßte für sie „schulisch“ sorgen.

Das Schulgesetz Nordrhein-Westfalens definiert den Begriff der Bildungsfähigkeit wie folgt: „Als bildungsunfähig sind solche Kinder und Jugendliche anzusehen, die körperlich, geistig oder seelisch so beschaffen sind, daß sie auch mit den vorhandenen Sonderschuleinrichtungen nicht gefördert werden können.“

Nestwärme und Ausbildung

Dazu Hans Seidenfaden, Hattinger „Lebenshelfer“ und Rektor einer Volksschule: „Diese Auffassung ist veraltet. Modern ist die hessische, die sich an die Definition von Prof. Schomburg, Leiter des heilpädagogischen Instituts in Hannover, hält.“

Schomburg glaubt, daß Menschen, die durch die Sprache bewegt und zu einem Tun veranlaßt werden können, bildungsfähig sind. Seidenfaden findet, daß die neuesten heilpädagogischen Erfolge Schomburg recht geben.

Seit der Gründung der „Lebenshilfe“ 1958 entstanden in der Bundesrepublik bis Mai 1963 95 Ortsverbände. Im Kampf um das geistig behinderte Kind fordern die Männer und Frauen und den holländischen Geschäftsführer Tom Mutters eine Ausbildung unter Beibehaltung der elterlichen Nestwärme.

Gefordert werden in einem „Rahmenprogramm“:

- die diagnostische Sonderklinik
- der Sonderkindergarten
- die Sonderschule
- das Sonderschulheim
- die Anlernwerkstätte
- die beschützende Werkstätte
- das Wohnheim für Alleinstehende.

Da in der Bundesrepublik keine Statistiken über die Zahl der Schwachsinnigen geführt werden, müssen sich die „Lebenshelfer“ bei ihren Argumentationen auf Schätzungen stützen. Der Arzt und Pädagoge Prof. Mittermaier (Frankfurt) glaubt, daß in der Bundesrepublik zwei bis drei v. H. aller Personen geistig behindert sind und somit 50 000 bis 60 000 „ausgeschult“ sind.

Eine Untersuchung in Hessen ergab: Unter 80 000 Einwohnern wurden 42 Behinderte gefunden, die noch nie ärztlich oder heilpädagogisch behandelt wurden. In Hattingen und den benachbarten Gemeinden mit zusammen ca. 60 000 Einwohnern wurden ähnliche Erfahrungen gemacht. Die Lebenshelfer fanden 35. „Es sind aber noch weit mehr. Nicht alle werden gemeldet, da keine Pflicht besteht. Dabei könnte vielen geholfen werden“, tadelt Gerhard Naumann.

1969 - Sammlungen und Basare zur Beschaffung von notwendigen finanziellen Mitteln

1971 - Deklaration der Rechte der geistig Behinderten durch die UN-Vollversammlung



Gründung des Arbeitsbereichs Schwelm

16 Jahre nach Gründung der Lebenshilfe als Ortsverband Hattingen und 3 Jahre nach Gründung des Kreisverbandes Lebenshilfe Ennepe-Ruhr gründeten wir auf Initiative des Vorsitzenden Hans Seidenfaden den Arbeitsbereich Schwelm.

Hans Seidenfaden und Gerd Buchner waren 1978 im Schwelmer Feierabendhaus dabei, als Erika Niedorf und Ellen Buchner den anwesenden Eltern das Konzept vorstellten:

1 x wöchentlich mittwochs (der „Mittwochkreis“ ist übrigens seit 33 Jahren bis heute aktiv) einen Nachmittag für unsere behin-

dernten Kinder mit Spiel und Spaß zu gestalten.

Das dieses Vorhaben nicht alleine gestemmt werden konnte war allen Beteiligten schnell klar. Wir brauchten sozial engagierte junge Leute als Mitstreiter !

Nach Werbevorträgen in den Oberschulen Schwelms engagierten sich (einige im Rollstuhlfahrerkreis und Mittwochskreis bis heute!) die Gymnasiasten Silke Weber, Britta Sarres, Thomas Hahmann, Michael Hösterey, Thomas Hammermeister, Merve Schmitz, Jochen Schröder sowie Michaela und Christian Wolf. Mit Engagement und dem Ideenreichtum der jungen Leute wurde als Team ein attraktives Programm auf die Beine gestellt.

Die ersten Gruppenstunden fanden in den Räumen der Kreisgruppe des Paritätischen statt, der damals noch in der Bahnhofstraße untergebracht war. Der damalige Geschäftsführer der Kreisgruppe des



1973 - Gerd Buchner wird erster Geschäftsführer der Lebenshilfe Ennepe-Ruhr/Hagen

1975 - Gründung des Kreisverbandes Lebenshilfe Ennepe-Ruhr/Hagen e.V.



Paritätischen Herr Stranz, war mit seinem Hobby als Zauberer ein gern gesehener Gast bei mancher Gruppenstunde.

Ab 1981 übernahm Annegrete Bergmann verantwortlich den „Schwelmer Kreis“. Schon im Herbst 1981 konnte die erste vierzehntägige Ferienfreizeit unserer Lebenshilfe mit sechs ehrenamtlichen Betreuern durchgeführt werden.

Weitere beliebte Angebote des Arbeitsbereichs Schwelm waren Eltern- und Familienfreizeiten in Kall, Hammerstein, Eckenhagen und Gleidorf sowie Großfreizeiten (als Kurfreizeiten bis zu 3 Wochen) auf Fehmarn und in Dänemark mit bis zu 60 Teilnehmern.

Bis zum heutigen Tage sind fast alle damals für die ehrenamtliche Tätigkeit gewonnenen „jungen Leute“ noch für unsere Lebenshilfe tätig. Auch das Ehepaar Neubert ist uns seit dieser Zeit bis heute eine engagierte Hilfe.



1977 - Die Stadt Hattingen stellt die Liegenschaft "Ketteltasche 10" zur Errichtung einer Wohnstätte zur Verfügung.

1979 - Aufbau eines Elternkreises in Hagen durch Karl-Josef Herbst.



1982 - Hattingen

Das Ellen-Buchner-Haus, vielen als „die Ketteltasche“ bekannt, war früher eine ehemalige Volksschule der Stadt Hattingen in dem landschaftlich reizvollen, Hattinger Stadtteil Niederwenigern. Die Wohnstätte wurde 1982 in einem ersten Bauabschnitt mit 9 Wohnplätzen für BewohnerInnen mit einer geistigen Behinderung eröffnet.

Ein Erweiterungsbau ergab weitere 13 Wohnplätze. 1990 wurde für die behinderten Seniorinnen und Senioren der Wohnstätte, die keine Werkstatt für Menschen mit Behinderungen mehr besuchten, eine integrierte Altenwohngruppe geschaffen, zum damaligen Zeitpunkt ein beispielhaftes Wohnkonzept in NRW zur Umsetzung des Lebenshilfe-Gedankens vom "lebenslangem Wohnen unter einem Dach".

Nach umfangreichen Umbaumaßnahmen in 2012 verfügt das „Mutterhaus“ unserer Lebenshilfe nun über moderne, helle und pflegegerechte Einzelzimmer und Aufenthaltsräume für 36 BewohnerInnen unterschiedlichen Alters und Hilfebedarfen. Die vorhandene Mehrzweckhalle der Wohnstätte ermöglicht zudem Veranstaltungen für bis zu 100 Personen.

Das Wohnkonzept, das auch in den später errichteten Wohnstätten unserer Lebenshilfe umgesetzt wurde, ist geprägt von familiärer Atmosphäre und der Betonung einer gesunden Lebensweise mit Vollwerternährung.

Wohnstättenleiter 2012: Anton Sombetzki



1982 - Einzug der ersten BewohnerInnen

1981 - Gründung des Lebenshilfe Wohnstättenverbund gemeinnützigen gGmbH

1984 - Karl Josef Herbst wird Vorsitzender der Lebenshilfe Ennepe-Ruhr/Hagen e.V.



1983 - Hagen

1977 haben sich Hagener Eltern zusammengetan, um sich der Lebenshilfe anzuschließen. Daraufhin wurde zunächst der „Montagskreis“ in Hagen gegründet. Während die behinderten künftigen BewohnerInnen montags von 18-19.30 Uhr betreut wurden, trafen sich die Eltern in einem Café zu einem Elternstammtisch, der dann monatlich stattfand.

Wichtig war bei diesen Zusammenkünften die Überlegung: „Was ist mit unseren Kindern, wenn wir mal nicht mehr in der Lage sind, für sie zu sorgen?“

Anfang der 80er Jahre ergab sich die Möglichkeit, im Hagener Stadtteil Rummenohl ein schönes altes Privathaus zu erwerben. Nach dem erforderlichen Umbau konnten die ersten 9 behinderten Kinder im Juni 1983 einziehen.

Die Einweihung wurde im Jahre 1984 an einem Wochenende mit einem Frühlingfest gefeiert; der Schirmherr war der damalige NRW-Justizminister Dr. Dieter Haak. Seitdem

ist das „Hagener Frühlingfest“ eine schöne Tradition geworden und wird gerne von den Bürgern aus dem Hagener Volmetal (Vereine und Chöre) mitgestaltet und gefeiert.

Einer Initiative von Renate und Herbert Schindler ist letztlich zu verdanken, dass die Erlöser-Kirchengemeinde nach einem gemeinsamen Gottesdienst am 1. Advent 1986 mit einer Spende vom 18.500 DM (und einem Zuschuss von der Aktion Sorgenkind) einen Kleinbus übergeben konnte.

1984 wurde Karl Josef Herbst Vorsitzender der Lebenshilfe Ennepe-Ruhr/Hagen.

Leitung der Wohnstätte im Jahr 2012:
Petra Bender



1985 - Aufbau eines Ferienhilfswerks.

1987 - Aufbau eines Fortbildungswerks in Kooperation mit dem Paritätischen in NRW

50 JAHRE

Lebenshilfe Ennepe-Ruhr/Hagen



1988 - Sprockhövel

Mit Eröffnung der Wohnstätte in Sprockhövel im Jahre 1988 erweitert die Lebenshilfe Ennepe-Ruhr/Hagen ihr bestehendes Wohnangebot. In die Wohnstätte „Heidestraße“ ziehen die selbständigeren Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnstättenverbundes.

Nach Umbau- und Renovierungsarbeiten konnten im Februar 1988 die ersten acht BewohnerInnen ihr neues Zuhause beziehen. Nach einem zweiten Bauabschnitt konnten bis September 1988 weitere sechs Menschen mit geistiger Behinderung in das umgebaute ehemalige Mehrfamilienhaus einziehen. Es dauerte natürliche noch eine Weile, bis alles so seine Ordnung hatte, jedoch fühlten sich

die BewohnerInnen und ihre Betreuer schon bald recht wohl im neuen Haus.

Zum Wohnheim gehört ein schöner Garten mit einem kleinen Teich. Der Garten eignet sich hervorragend zum Ausruhen nach einem anstrengenden Arbeitstag.

Neben dem Wohnen stellt die Gestaltung des Lebensalltags zwischen den Polen Arbeit und Freizeit den Schwerpunkt der Einrichtung dar. Es stehen differenzierte Angebote zur Erhaltung oder zum Erwerb von Alltagskompetenzen zur Verfügung.

In der kleinsten Wohnstätte des Wohnstättenverbundes der Lebenshilfe Ennepe Ruhr /Hagen wird die Kollegialität im Team und die Nähe zu den Bewohnerinnen und Bewohnern von den Mitarbeitern besonders geschätzt.

Leitung der Wohnstätte im Jahr 2012: Marianne Schwichtenberg.



1989 - Ausbau der Wohnstätte „Ketteltasche“ für 8 Senioren.

1990 - Eröffnung der ersten Seniorenwohnanlage für Menschen mit geistiger Behinderung in NRW



1998 - Schwelm

Die Suche nach einem geeigneten Wohnobjekt im südlichen Ennepe-Ruhr-Kreis konnte mit dem ehemaligen Kreiskinderheim in der Lessingstraße Mitte der 1990iger Jahre erfolgreich abgeschlossen werden. In der Lessingstraße fand die Lebenshilfe ein Gebäude, was vielen Ansprüchen und Erwartungen entsprach. Verkehrsgünstig, zentral und doch sehr ruhig. Viel Platz im und um das Haus herum – somit beste Voraussetzungen für ein gutes Wohnen.

Nach umfangreichen Umbauarbeiten erfolgte eine komplette Verhüllung wie damals beim Reichstag. Die gesamte Außenfassade wurde vom Schmutz der letzten Jahrzehnte befreit. Alles dies wäre aber nicht möglich gewesen, wenn nicht die Familie Ehlhardt das Haus für ihren Sohn Christian gekauft hätte, um es dann der Lebenshilfe zu verpachten.

Im Mai 1998 war es soweit. Die Umbaumaßnahmen waren abgeschlossen und die

ersten 18 Bewohner konnten einziehen. Diese und ihre Familien hatten sich schon seit Umbaubeginn auf diesen großen Tag vorbereiten können.

Als es dann endlich soweit war, fiel der Umzug dann doch einigen sehr schwer. Wie gut, dass sich einige schon vorher kannten und auch im Vorfeld Kontakte gepflegt wurden. Die erste Zeit nach dem Umzug kam es einigen Bewohnern sicherlich wie im Urlaub vor. Es war noch alles neu, und sie fühlten sich noch nicht richtig heimisch.

Da musste erst eine neue „Familie“ zusammen wachsen. Auch für die Betreuer waren es aufregende Tage mit den ersten



Bewohnern in der Lessingstraße. Im Rückblick kann man über vieles schmunzeln. Sicherlich für viele ein ganz besonderer Tag.

Leitung der Wohnstätte im Jahr 2012: Frank Sprock.

1991 - Dieter Ehlhardt wird
1. Vorsitzender des Kreisverbandes.

1992 - 4-wöchiger Weihnachtsmarkt in
Hattingen mit erfolgreicher Beteiligung
des Kreisverbandes



2004 - Ambulant betreutes Wohnen

Im Jahr 2004 wurde die „Lebenshilfe betreutes Wohnen gGmbH“ gegründet und bereits im September des Jahres wagten Angelika Bugges und Petra Rohlfing den Schritt in ihre erste eigene Wohnung.

Den beiden ehemaligen Wohnstättenbewohnerinnen folgten insgesamt rund ein Dutzend Bewohnerinnen und Bewohner, die nach und nach ihre Zimmer in den Wohnstätten räumten und gegen eine eigene Wohnung oder ein Zimmer in einer ambulant betreuten Wohn- oder Hausgemeinschaft tauschten.

Im Jahr 2005 entstand die erste ambulant betreute Hausgemeinschaft in der Körnerstraße in Schwelm, die das bis heute erfolgreiche Konzept des gemeinsamen Wohnens und Lebens der Lebenshilfe auch im ambulant betreuten Wohnen umsetzte. In

den folgenden Jahren wurden weitere Haus- oder Wohngemeinschaften geschaffen. Die Idee des intensiv ambulant betreuten Wohnens in Wohngemeinschaften wurde in mehreren Städten des Ennepe-Ruhr-Kreises umgesetzt.

Seit 2010 bietet die Lebenshilfe das ambulant betreute Wohnen auch in der Stadt Hagen an und im Jahr 2011 eröffnete das Kontakt- und Beratungsbüro für Wohnen, Freizeit und Ehrenamt mitten in der Stadt Hagen.

Das ambulant betreute Wohnen ist ein stetig wachsender Bereich der Lebenshilfe, und damit entstand die Vielfalt der unterschiedlichen, sehr individuellen Wohn- und Betreuungsangebote für Menschen mit geistigen Behinderungen.

Heute leben über 50 sogenannte „Bewos“ so selbständig wie möglich mit so viel Unterstützung wie nötig bei der Lebenshilfe, und es sind 3 Wohngemeinschaften und 4 Hausgemeinschaften, sowie mehrere Einzelwohnangebote im Ennepe-Ruhr-Kreis und in der Stadt Hagen entstanden.

Leitung des ambulant betreuten Wohnens
2012: Susanne Ollesch



2003 - Rainer Bücher wird neuer Geschäftsführer der Lebenshilfe Ennepe-Ruhr/Hagen e.V.

2004 - Ellen und Gerd Buchner gehen in den Ruhestand – Das Wohnheim Ketteltasche wird „Ellen-Buchner-Haus“



Ausgelagerte Wohngruppe "Essener Straße"

Die ausgelagerte Wohngruppe des Ellen-Buchner-Hauses ist ein Baustein im individuellen Wohnangebot der Lebenshilfe Ennepe-Ruhr / Hagen. Mit großer Unterstützung von Frau Lammers, der Besitzerin des Hauses Essener Str. 162a, ist es gelungen, eine Wohnmöglichkeit für Menschen mit Behinderungen zu schaffen, wie es im Ennepe-Ruhr-Kreis und Hagen kaum eine zweite geben dürfte.

Zu dem Haus gehören ein Vorgarten und ein Garten. Es liegt an der Essener Straße in Niederwenigern, etwa auf halbem Weg zwischen Hattingen Stadtmitte und Essen-Kupferdreh, 10 Minuten fußläufig vom Ellen-Buchner-Haus und eine Minute von der nächsten Bushaltestelle entfernt.

Am 09.07.2005 konnten die 6 Bewohner der Essener Straße ihr neues Zuhause beziehen. Daniel Schaub, Timo Gebauer und Manuel Kaberis verließen damals ihr Elternhaus und

zogen sozusagen in ihrer "erste eigene Wohnung".

Timo beschreibt es wie folgt: "Ich habe mich gefreut, aber ich war ganz schön aufgeregt." Günter Krüger zog damals aus der Heidestraße wieder zurück in seine "alte Heimat" Niederwenigern.

Neben der Tatsache, dass er hier geboren wurde, fand er es sehr schön in einer kleinen Wohngruppe betreut zu werden. Uwe Reeck und Rene Köhler hatten den kürzesten Weg: sie wohnten zuvor in der "Ketteltasche".

Leitung der Wohngruppe Essener Str. 2012:
Heike Nöcker-Bolle



2004 - Gründung der Lebenshilfe
betreutes Wohnen gGmbH

2005 - das Ellen-Buchner-Haus wird
erweitert durch die Außenwohngruppe
„Essener Straße“



2008 - Gründung des FUD

Am 01.März 2008 nahm der „Familien Unterstützende Dienst“ (FUD) seine Arbeit auf. Als Leitung startete Daniela Krogmann mit Claudia Theis als Verwaltungskraft den Bereich der klassischen häuslichen Familienunterstützung.

Nach und nach erweiterten sich die Themen um eine feste Tagesstruktur im Ellen-Buchner-Haus, die Organisation und Umsetzung der Zeitspenden aus der Stiftung Lebenshilfe, den Bereich der

Schulintegration, Zusammenarbeit mit dem BeWo, Freizeitangebote und den Aufbau einer Heilpädagogischen Familienhilfe.

Familien, die aus den Leistungen der Pflegekassen entlastet werden können, werden mit einer fachlich qualifizierten Bezugsperson zusammengebracht, damit vor Ort in vertrauter Umgebung dem gesamten Familiensystem Hilfe und Unterstützung gegeben werden kann. So ist es möglich, es allen Beteiligten ein wenig leichter zu machen, und Kinder und Eltern gehen selbstständiger durch den Alltag.

Ein wichtiger Teil des FUD ist die (Früh-)Beratung und Information rund um das Thema Behinderung und die Vernetzung der bestehenden Angebote zum Wohle der Familien.

Seit dem Umzug in das Lebenshilfe-Center hat der FUD in Schwelm einen festen Platz inmitten des EN-Kreises gefunden, den mittlerweile fast 300 Familien gerne ansteuern.

Leitung des FUD in 2012: Daniela Krogmann



2006 - Schwelm: Organisation eines Spiels der Fußball Weltmeisterschaft für Menschen mit Behinderung (Seite 22)

2008 - Gründung eines Familien Unterstützenden Dienstes (FUD)



2009 - Lebenshilfe-Center

Menschen mit geistiger Behinderung und ihre Familien haben viele Fragen - in allen Lebensphasen. Sie suchen Informationen, möchten Erfahrungen austauschen oder brauchen konkrete Unterstützung.

Aufgrund der positiven Entwicklung der Lebenshilfe Ennepe-Ruhr/Hagen wurde am 28.11.2009 das Lebenshilfe-Center in Schwelm in Betrieb genommen. Damit konnten die mittlerweile über den gesamten Kreisverband dezentral eingerichteten Büros zusammengelegt werden, um eine moderne, effektive Verwaltung für den Gesamtkomplex Lebenshilfe zu schaffen.

Zusätzlich wurden im Lebenshilfe-Center Räume für Schulungen, Kursangebote, Tagungen, Beratungen und Besprechungen mit betroffenen Eltern vorgesehen. Durch das Konzept eines Lebenshilfe-Centers in der Innenstadtlage Schwelms wurden die umfangreichen Service-Angebote unserer Lebenshilfe für Menschen mit einer geistigen Behinderung einer breiteren Öffentlichkeit

bekannt und zugänglich gemacht. In der Kontakt- und Begegnungsstätte des Lebenshilfe-Centers sind interessierte Bürger mit und ohne Behinderung herzlich willkommen. Die Beratung und Information von Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Menschen mit geistiger Behinderung, deren Eltern, Angehörige, Freunde, usw. sind die tragende Säulen der Kontakt- und Beratungseinrichtung. Insbesondere die Beratung von jungen Eltern, die ein behindertes Kind erwarten oder bekommen haben, erhalten hier Unterstützung, Rat und Kontakt auch zu anderen Eltern.

Hilfesuchende und Angehörige im Ennepe-Ruhr-Kreis benötigen für ihre Fragen rund um das Stichwort "Behinderung" künftig im Prinzip nur noch eine Telefonnummer, denn im Lebenshilfe-Center können die meisten Fragen direkt beantwortet, oder die entsprechenden Ansprechpartner vermittelt werden: Lebenshilfe-Center 02336/4287010.

Das Lebenshilfe-Center bietet seit der Eröffnung eine qualifizierte Erstberatung bei

- allgemeinen Informationen zum Leben mit Behinderung in einer der 9 Städte im Ennepe-Ruhr-Kreis oder in der Stadt Hagen,
- dem Überblick über die vielfältigen Angebote der Lebenshilfe und ihrer Kooperationspartner
- und bei individuellen und konkreten Beratungsbedarf der Angehörigen und Hilfesuchenden.

2009 - Das Lebenshilfe - Center in Schwelm wird eröffnet als neue Kontakt- und Beratungsstelle

2010 - Einrichtung einer Stelle "Ehrenamtsbeauftragte" der Lebenshilfe Ennepe-Ruhr/Hagen



2010 - Lebenshilfe Integrationsgesellschaft gGmbH (LIG)

Im Jahre 2010 wurde die LIG, eine gemeinnützige Integrationsgesellschaft für Inklusion, Schulintegration und integrative Arbeitsangebote für Menschen mit geistiger Behinderung gegründet

Der Bereich der Schulintegration besteht seit dem Sommer 2008 - zunächst als Teilbereich des Familienunterstützenden Dienstes. Seit September 2010 ist die Schulintegration ein eigenständiger Bereich der Lebenshilfe Integrationsgesellschaft (LIG) unter einem

Dach mit dem FUD im Lebenshilfe-Center. Unter der Leitung von Kerstin Koch bietet der Bereich der Schulintegration Kindern und Jugendlichen mit Behinderung die Möglichkeit, am Schulalltag teilzunehmen. Die Lebenshilfe begleitet den gesamten Prozess der Schullaufbahn des Kindes mit allen anfallenden Themen von Antragstellung, Beratung und Unterstützung der Eltern in allen Fragen, rund um das Thema Behinderung und Schule.

Dabei findet eine enge Abstimmung mit Schule und Eltern statt, wobei die individuellen Bedürfnisse des Kindes immer im Vordergrund stehen. Mittlerweile betreuen wir im gesamten EN-Kreis SchülerInnen an rund 40 Schulen aller Schulformen. Der Gedanke der Inklusion wird bei uns bereits zu einem hohen Prozentsatz umgesetzt.

Es ist uns ein Anliegen, diesen Gedanken weiter zu entwickeln und zur selbstverständlich gelebten Schulrealität zu führen.

Leitung der Schulintegration 2012: Kerstin Koch



2010 - Gründung der Lebenshilfe Integrationsgesellschaft (LIG)

2011 - Eröffnung der neuen Kontakt- und Beratungsstelle der Lebenshilfe in Hagen im Haus des Paritätischen



2011 - Kontakt- und Beratungsstelle in Hagen

Am 30.08.2011 wurde die neue Kontakt- und Beratungsstelle der Lebenshilfe in Hagen im Haus des Paritätischen in der Bahnhofstraße 41 im Rahmen einer offiziellen Eröffnungsfeier der Öffentlichkeit vorgestellt.

Über 60 geladene Gäste informierten sich vor Ort sehr interessiert über die zahlreichen Angebote der Lebenshilfe in Hagen.

Menschen mit Behinderungen und deren Angehörige können sich hier künftig über geeignete Betreuungs- und Wohnformen, Freizeitangebote für Menschen mit geistiger Behinderung, Schulintegrationshilfen und Unterstützungsmöglichkeiten für Familien mit behinderten Kindern informieren.

Die Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung ist seit vielen Jahren in Hagen und im Ennepe-Ruhr-Kreis mit Wohnstätten und dem ambulant betreuten Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung und

dem Familien Unterstützenden Dienst vertreten.

Beratungsangebote:

Allgemeine Beratung
 Dienstleistungsberatung für den Bereich Frühberatung, Schulintegration, Familienunterstützung, Arbeit und Wohnen
 Psychosoziale Angebote (Information und Vermittlung)

AnsprechpartnerInnen in Hagen:

Petra Bender - Wohnberatung für Menschen mit geistiger Behinderung

Oliver Schmale - Ambulant Betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung

Daniela Krogmann - Familienunterstützung, Frühberatung und Schulintegrationshilfe

Barbara Emde - Ehrenamtliches Engagement

Kontakt und Beratung unter

Tel: 02331 1272390



Lebenshilfe
 Ennepe-Ruhr/Hagen

für Menschen mit geistiger Behinderung

Betreutes Wohnen
 Kontakt und Beratung
 Freizeit- und Bildungsangebote
 Familien Unterstützender Dienst
 Ehrenamtliches Engagement
 Internet: www.lebenshilfe-hagen.de

2012 - Das Ellen-Buchner-Haus wurde massiv umgebaut und hat 30-jähriges Jubiläum

2012 - Die Lebenshilfe Ennepe-Ruhr/Hagen feiert ihr 50-jähriges Bestehen am 19.05.2012 mit einer Festgala

Ein Grußwort von Robert Antretter



Robert Antretter, MdB a.D.

Die Lebenshilfe Ennepe-Ruhr und Hagen, wo der Bär los ist...

Liebe Mitglieder,
liebe Freundinnen und Freunde der Lebenshilfe Ennepe-Ruhr und Hagen,

seit den Jubiläumsfeierlichkeiten der Bundesvereinigung Lebenshilfe zu ihrem 50. Geburtstag feiern nun auch zahlreiche örtliche Lebenshilfe-Vereinigungen ihre Aufbauleistungen in den ersten fünf Jahrzehnten. Als Bundesvorsitzender der Lebenshilfe darf ich unumwunden und voller Stolz auch auf Ihre regionale Geschichte und Ihre Leistungen blicken.

Die Lebenshilfe nimmt in vielen Kommunen und Landkreisen engagiert am gesellschaftlichen Leben teil. Mit Ihrem Lebenshilfe-Center zeigen Sie Präsenz mitten im Gemeinwesen und stehen allen Ratsuchenden, in der Regel Eltern und Angehörigen von Menschen mit geistiger Behinderung, zur Seite. Bürgerinnen und Bürger sollen die Lebenshilfe mit ihren mehr als 400 Mitgliedern als Solidargemeinschaft, als Ort vielfältigen ehrenamtlichen Engagements und als Anbieterin von Einrichtungen und Diensten wahrnehmen können.

Ihre erfrischende Aktion „Bei der Lebenshilfe ist der Bär los“ in Ihrem Internetauftritt verdient überregionale Bekanntheit. Hier präsentieren sich Menschen der Region als Freunde und Fürsprecher für die Lebenshilfe. Ich werte dies als ein weiteres Beispiel dafür, wie Lebenshilfe mitten in der Gesellschaft erfolgreich „ankommt“.

Es gibt nur wenige soziale Organisationen von bundespolitischer Bedeutung, die älter sind als die Lebenshilfe. Kaum eine genießt mehr Respekt und Anerkennung bei Öffentlichkeit und Politik als die Lebenshilfe. Dieses Bild wird maßgeblich durch Ihr Handeln vor Ort geprägt.

Weil Eltern in den 50er Jahren den enormen Handlungsbedarf erkannten, scharten sie sich um den niederländischen Pädagogen Tom Mutters, um für ein menschenwürdiges Leben ihrer behinderten Kinder zu kämpfen. Fachleute halfen ihnen dabei, gegenseitige Unterstützung, Hilfen und Einrichtungen zu

Bundvorsitzender der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung.

schaffen. Entscheidend aber war seit den 60er Jahren der Wille von Eltern an mehr als 500 Orten in Deutschland zur Selbsthilfe und der Mut, mit engagierten Freunden und Förderern für ihre Anliegen einzutreten. Wichtig war ihnen das Ringen um gesellschaftliche Anerkennung von Menschen mit geistiger Behinderung und ihres konkreten Hilfebedarfs. Die junge Lebenshilfe war um Partnerschaft mit der Politik bemüht, um die gesellschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen zu schaffen.

Auch die Medien für die Zielsetzungen der Lebenshilfe zu gewinnen, war für die Entwicklung eines realistischen und sympathischen Bildes von Menschen mit geistiger Behinderung dringend nötig, nachdem in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine behindertenfeindliche Propaganda ein menschenverachtendes Bild in breiten Kreisen der Bevölkerung befördert hat.

Der Aufbau von Einrichtungen und Diensten ging Hand in Hand mit der Schaffung fachlicher, rechtlicher und finanzieller Rahmenbedingungen. Erfolgreich ist bis heute die bundesweite Entwicklung eines vielfältigen und differenzierten Betreuungs-Angebotes, das Menschen mit geistiger Behinderung unterschiedliche Lebensmöglichkeiten eröffnet.

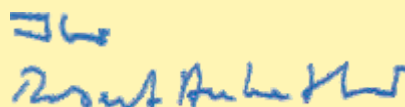
Ebenso wie sich in der Gesellschaft Bedürfnisse und Interessen der Menschen im Verlauf der letzten 50 Jahre verändert haben, so hat sich auch in der Lebenshilfe ein Wandel in ihren Zielen und in ihrer Programmatik

vollzogen. Dieser Wandel hat sich auch in der Entwicklung der sogenannten UN-Behindertenrechtskonvention niedergeschlagen, die 2009 von der Bundesrepublik Deutschland ratifiziert wurde.

Im Kern geht es dabei um gesellschaftliche Inklusion, also um die Frage, wie ein Gemeinwesen beschaffen sein muss, damit Menschen mit Behinderung – unabhängig vom Grad ihres persönlichen Hilfebedarfs – selbstverständlich am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Offenkundig stellt dies für die Gesellschaft wie für die Lebenshilfe eine enorme Herausforderung dar.

Visionäres Denken und Realitätssinn sind nie ein Widerspruch für die Akteure in der Lebenshilfe gewesen. Deshalb vertraue ich darauf, dass auch in Zukunft die Verantwortlichen vor Ort und in den Gliederungen der Lebenshilfe darauf bedacht sein werden, bedarfsgerechte Angebote, individuelle Rechtsansprüche und konzeptionelle Innovationen in Balance zu halten. Dies unter der Maßgabe, dass gesellschaftliche Teilhabe auch von Menschen mit sehr hohem Hilfebedarf für die Lebenshilfe vorrangiges Kriterium bei der Beurteilung der Inklusivität unseres Gemeinwesens sein muss.

In diesem Sinne grüße ich Sie herzlich!



Robert Antretter, MdB a.D.

Bundvorsitzender der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung

50 JAHRE

Fußball-WM 2006 in Schwelm

Die Fußball-Weltmeisterschaft der Menschen mit Behinderung wurde 2006 in Deutschland ausgetragen und die Lebenshilfe Ennepe-Ruhr/Hagen war für die Organisation eines WM-Spiels in Schwelm verantwortlich.

Die ersten Planungen wurden bereits 2004 begonnen, denn es sollte natürlich eine gelungene Werbung für den Behindertensport sein im Anschluss an das Sommermärchen Fußball-WM der Männer im eigenen Land.

Aus dem Rasenplatz des örtlichen Fußballvereins in Schwelm wurde im Handumdrehen ein „WM-Stadion“ gemacht. Über 80 Helferinnen und Helfer sorgten am



15.09.2006 dann für einen tollen Tag für alle Beteiligten. Es spielten die Mannschaften aus Serbien und Australien und 2000 Zuschauer feuerten die Akteure an.

Viel Prominenz aus der Politik waren beim Spiel dabei und sahen alles, was zu einem richtigen WM-Spiel gehört.

Die ganze Vorbereitung mit vielen organisatorischen Treffen und die zahlreichen Veranstaltungen zur Bewerbung dieses Ereignisses haben sich gelohnt.

Mit viel Herz und Leidenschaft hat die Lebenshilfe auch diese Herausforderung erfolgreich gemeistert.





50 JAHRE



Bei der Lebenshilfe
ist der Bär los

Dieter Ehlhardt, Vorsitzender der Lebenshilfe Ennepe-Ruhr/Hagen e. V.:

„Unsere Lebenshilfe ist überregional bekannt. Mit unseren Aktionen und Angeboten setzen wir Zeichen. Auch mit unserem Lebenshilfe-Center, Zeichen für unsere Mitarbeiter und Mitglieder – aber durch die Renovierung des wunderschönen denkmalgeschützten Hauses auch in der Öffentlichkeit.“



Bei der Lebenshilfe
ist der Bär los

Willibald Limberg, Stellvertretender Landrat im Ennepe-Ruhr-Kreis:

„Die Lebenshilfe Ennepe-Ruhr/Hagen ist für mich eine Institution die einfach zum mitmachen und mithelfen verpflichtet. Immer wieder bin ich von der Arbeit der Mitarbeiter(innen) begeistert, was sie leisten ist bewundernswert. Die Zukunft wird zeigen, dass die Lebenshilfe unverzichtbar ist und unser aller Hilfe wo es möglich ist verdient.“



Bei der Lebenshilfe
ist der Bär los

Jürgen Keiser vom Union Versicherungsdienst GmbH Detmold:

„Durch meinen Beruf habe ich fast täglich Kontakt zu Personen, die sich engagiert für das Wohl von Menschen mit Behinderungen einsetzen. Der Bär der Lebenshilfe Ennepe-Ruhr Hagen symbolisiert für mich den „Bären-einsatz“ all dieser Personen.“

LED

LICHT



Glühlampen waren vorgestern.
Energiesparbirnen waren gestern.
Heute kaufen Sie LED-Leuchtmittel.

Sparen Sie nicht nur Energie, sondern auch bares Geld. Denn der Kauf von LED Leuchtmitteln hat sich bei einer Leuchtdauer von 4 Stunden täglich bereits nach einem Jahr durch die Stromeinsparung amortisiert.

LED Leuchtmittel gibt es übrigens für beinahe alle Lampen bei uns zu kaufen; als Birne, als Strahler, oder für Dekozwecke.



Und mal ehrlich:

Licht von Energiesparbirnen ist nicht wirklich gemütlich, LED-Licht schon.

www.LED-Wunderland.de



Die grünen Tipps von Paul

Grün geht vor – Wir fördern Ihre Klimaschutz-Aktivitäten!

Das **AVU-Förderprogramm**: Wir zahlen Zuschüsse für Ihre Effizienzmaßnahmen.

clevermobil: Wir fördern Ihren Kauf von Erdgas-Autos und E-Bikes.

Die **AVU-Bürgersolaranlagen**: Verdienen Sie Geld mit der Sonne!

grünstromplus: Der Stromtarif mit doppeltem Umweltschutz.

Mehr Infos:

- in Ihrem Treffpunkt
- 02332 73-123
- www.avu.de

AVU...
Energie – wir denken weiter

Ein Grußwort von Dagmar Goch



Dagmar Goch

Der Lebenshilfe Ennepe-Ruhr/Hagen gratuliere ich sehr herzlich zum 50-jährigen Bestehen. In Hattingen hat sich die Lebenshilfe einen guten Ruf erarbeitet, und sie ist unverzichtbarer Bestandteil des städtischen Lebens und des sozialen Netzwerks.

Jede Gesellschaft muss sich daran messen lassen, wie sie mit ihren schwächeren Mitgliedern umgeht und was sie tut, damit Menschen mit Behinderungen ein ihren jeweiligen Möglichkeiten und Vorstellungen entsprechendes, weitgehend selbstbestimmtes Leben führen können. Mit diesem Ziel geht einher, Behinderte als ganze Menschen zu sehen, als Personen mit vielen Facetten –

als Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt! Ich freue mich deshalb sehr, dass die Lebenshilfe in Hattingen sich in das städtische Leben einbringt.

Deutlich wird das zum Beispiel seit vielen Jahren auf dem Hattinger Weihnachtsmarkt. Der Glühweinstand auf der Heggerstraße mit seinen Schmalzbrotten und Getreidebratlingen wird in der Adventszeit von vielen hundert Weihnachtsmarktbesuchern aufgesucht, und noch sehr viel mehr Menschen nehmen ihn wahr. Auch in die Weihnachtszeit passt eine andere Geschichte, die ebenfalls die gute Einbindung der Lebenshilfe in das Stadtleben dokumentiert. Die Besitzer einer Lotto-Annahmestelle in der Hattinger Südstadt haben sich eine wunderbare Aktion ausgedacht. Die Bewohner der Lebenshilfe-Einrichtung Ketteltasche in Niederwenigern schreiben vor Weihnachten kleine Wunschzettel, die in dem Laden von Stefan Zabback in der Stadt ausgehängt werden. Wer von seinen Kunden einen Wunsch erfüllen möchte, nimmt einen Wunschzettel mit, und gibt das Geschenk dann im Laden wieder ab. Wunschzettel, die nicht mitgenommen werden, werden von den Besitzern des Geschäftes erfüllt.

In unserer Gesellschaft ist es immer noch verbreitet, bei Behinderung zugleich an Defizite zu denken. Ein Mensch mit einer Behinderung, so eine weit verbreitete Festlegung, ist jemand, der etwas nicht kann. Und über diesen Mangel wird er definiert. Das hat zur Folge, dass erst gar nicht danach gefragt wird, welche Fähigkeiten denn der

Bürgermeisterin der Stadt Hattingen

behinderte Mensch hat. Nehmen wir aber einen Menschen mit seinen Talenten, Fähigkeiten und Zielen wahr, haben wir die Chance, die Persönlichkeit zu erkennen und unser Gegenüber als ganzen Menschen wahrzunehmen. Jeder Mensch hat Schwächen und Stärken. Gerade Behinderte können oft sehr viel mehr machen und leisten, als die Umwelt so denkt. Auch dafür gibt es ein sehr schönes Beispiel aus unserer Stadt. Von Februar bis April wird im Hattinger Industriemuseum "Henrichshütte" die Ausstellung "Gesichter der Lebenshilfe" zu sehen sein. Die Bilderausstellung zeigt Menschen unterschiedlichen Alters, die unter dem Dach der Lebenshilfe miteinander leben. Wir sehen dort ausdrucksstarke Portraits, die neugierig machen auf die Menschen, die dort Modell gestanden haben. Ergänzt wird diese Bilderausstellung um Kunstwerke von sechs Künstlerin-

nen und Künstlern zum Thema "Mensch". Die Skulpturen wurden in der Lebenshilfe-Wohnstätte Sprockhövel-Hasslinghausen angefertigt. Auch diese Zwillingausstellung ist ein beredtes Zeugnis für die gute Arbeit der Lebenshilfe Ennepe-Ruhr-Kreis/Hagen, die jetzt ihr Jubiläum feiert.

Seit 50 Jahren beweist die Lebenshilfe die Mitmenschlichkeit, ohne die eine Gemeinschaft, ohne die eine Stadt, nicht auskommen kann. Für das bisher Erreichte ist Ihnen unser Dank gewiss und für die Zukunft wünsche ich Ihnen allen, den Betreuern wie den Bewohnern und Bewohnerinnen, weiterhin viele Erfolge und alles Gute. Glückauf!

Dagmar Goch
Bürgermeisterin

Urlaubsträume erleben



Reisebüro Weber

tel 02336 /6082 fax 02336 /18230
Hauptstr.68 Fussgängerzone 58332 Schwelm

info@ritasreisen.de www.ritasreisen.de

50
JAHRE



Aus alten (Frei)zeiten





50 JAHRE



Bei der Lebenshilfe
ist der Bär los

Sabrina Sander, Sparkasse Sprockhövel, Marketing:

"Der Lebenshilfe-Bär sitzt in unserem Büro und erinnert uns täglich an den Mut und die Einsatzbereitschaft, die die Mitarbeiter der Lebenshilfe zeigen, um Menschen mit geistiger Behinderung ein normales und weitestgehend selbstständiges Leben zu ermöglichen. Die Sparkasse Sprockhövel ist begeistert von diesem Einsatz und möchte diesen auch weiterhin kräftig unterstützen."



Bei der Lebenshilfe
ist der Bär los

Wolfgang Kern, Kluterthöhle & Freizeit GmbH & Co KG, Ennepetal:

Nach meinem Eindruck hat gerade auch die Arbeit der Lebenshilfe und das Engagement der MitarbeiterInnen ganz wesentlich dazu beigetragen, dass in der Zivilgesellschaft ein stärkeres Bewusstsein entstanden ist, welches gesellschaftliche Integration von Menschen mit Handicap für richtig und notwendig erachtet.



Bei der Lebenshilfe
ist der Bär los

Kerstin Lohmann (DPWV) und Bernd Niessen, beide vom Netzwerk der Hagener Selbsthilfegruppen:

"Die Lebenshilfe kommt ursprünglich aus der Selbsthilfe und engagiert sich bis heute im Netzwerk der Selbsthilfegruppen. In der Lebenshilfe haben wir einen kompetenten Ansprechpartner, die Zusammenarbeit macht Spaß."

AD Raumkonzepte



Weil Arbeitsraum Lebensraum ist....

Ihr Partner für persönliche Beratung und innovative
Einrichtungsplanung für Büro- und Objekteinrichtung

AD | Raumkonzepte

André Defontaine

www.adraumkonzepte.de

Kölner Str.110

58285 Gevelsberg

Tel. 02332 - 50 95 165

Fax 02332 - 50 95 165

SEIT 20 JAHREN HALTEN WIR
UNSERE GÄSTE JUNG!

20 Jahre
SHANGRILA



Martin A., 46 Jahre
hält sich seit 17 Jahren
fit im SHANGRILA

DAMIT AUCH SIE JUNG UND FIT BLEIBEN SCHENKEN WIR IHNEN ZU UNSEREM GEBURTSTAG

20% NACHLASS AUF FITNESS UND BALLSPORT!

gültig bis 31.08.2012



SHANGRILA
Das Sport- und Freizeitzentrum an der B7

Rufstraße 77, 58332 Schwelm
Telefon 0 23 36 / 70 11

www.shangrila-sport.de

50 JAHRE

Termine

der Lebenshilfe im Jubiläumsjahr 2012

Sommerfeste und Tag der offenen Tür

- 23.06.2012 Sommerfest im Christian-Ehlhardt-Haus, Schwelm
- 30.06.2012 Sommerfest Haus der Lebenshilfe, Sprockhövel
- 08.07.2012 Sommerfest Ellen-Buchner-Haus, Hattingen
- 23.09.2012 Tag der offenen Tür im Lebenshilfe-Center, Schwelm
- 28.10.2012 "Tag der offenen Tür - Allerheiligenbasar"
im Ellen-Buchner-Haus, Hattingen

Cafe Zeitlos

- 03.06.2012 Lebenshilfe-Center, Schwelm
- 29.07.2012 Lebenshilfe-Center, Schwelm
- 23.09.2012 Lebenshilfe-Center, Schwelm

Adventsbasar/Weihnachten

- 24.11.2012 Christian-Ehlhardt-Haus, Schwelm
- 09.12.2012 Waffelstand Schloss Martfeld Schwelm



Beitrittserklärung

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Lebenshilfe Ennepe-Ruhr/Hagen e.V.

Ich bin bereit, einen Jahresbeitrag von EURO _____ zu zahlen. (Mindestbeitrag 50,00 EUR)

Stadtsparkasse Sprockhövel Konto-Nr.: 5090 BLZ 452 515 15

Ich bin behindert / Angehöriger oder Betroffener / Förderer.

Name:

Vorname:

Geburtsdatum:

Beruf:

Straße:

Wohnort:

Telefon:

.....
Ort/Datum

.....
Unterschrift

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige/n ich/wir den LEBENSHILFE Ennepe-Ruhr/Hagen e.V.

widerruflich, die von mir/uns zu entrichtenden Mitgliedsbeiträge ab

zu Lasten meines/unseres Girokontos

Konto. Nr.

bei der

BLZ :

Kontoinhaber:

IBAN Nr.

SWIFT-BIC:

mittels Lastschrift einzuziehen.

Wenn mein/unser Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung.

Name:

Vorname:

Straße:

Wohnort:

.....
Ort/Datum

.....
Unterschrift

Ein Grußwort von Dr. Klaus Walterscheid Bürgermeister der Stadt Sprockhövel



Dr. Klaus Walterscheid

Liebe Leserin, lieber Leser,

den Sprockhöveler Bürgerinnen und Bürgern ist ein vielfältiges, ehrenamtlich getragenes Gemeindeleben sehr wichtig. Daher haben wir mit Freude festgestellt, dass die Menschen der Lebenshilfe immer stärker in dieses Gemeindeleben hineingewachsen sind.

Besonders begrüßt wird die Unterstützung der Lebenshilfe zum Erhalt unseres Freibades. So beteiligt sie sich jedes Jahr am bunten Rahmenprogramm der Badesaisoneroöffnung. Im Jahr der Kulturhauptstadt 2010 machte die Lebenshilfe mit ihrem Beitrag „Holz zu Kunst“ das Freibad zur „Kunstwerkstatt“, aus der bemerkenswerte Kunstgegen-

stände hervorgegangen sind, die in Ausstellungen etwa im Rathaus der Stadt oder während der Aktion „Schachtzeichen“ vorgestellt wurden. Gerne erinnere ich mich auch an den Erlebnistag für 150 geistig behinderte Kinder und Jugendliche in unserem Freibad.

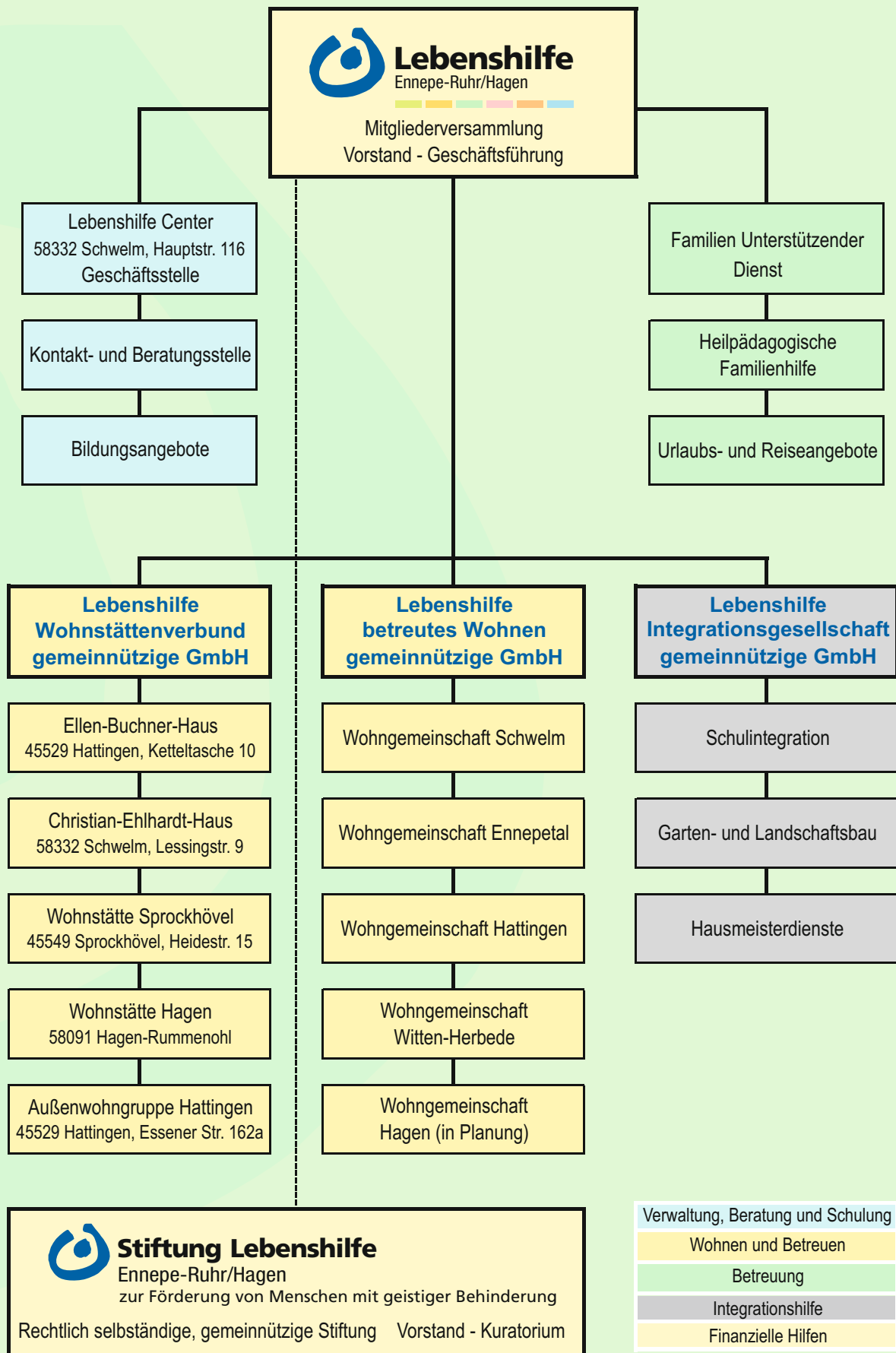
Im Ortsteil Haßlinghausen befindet sich seit 1988 eine Wohnstätte der Lebenshilfe. Die zentrale Lage dieser Wohnstätte fördert das Ziel, den Bewohnerinnen und Bewohnern möglichst viel an Selbständigkeit zu ermöglichen. Zu den gut erreichbaren Angeboten gehören auch die der Sportabteilung des örtlichen Turnvereins für Menschen mit geistiger Behinderung. Für die Bereicherung unseres Gemeindelebens bedanke ich mich herzlich bei der Lebenshilfe und wünsche ihr zum 50-jährigen Jubiläum alles Gute.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Dr. Klaus Walterscheid



Organigramm der Lebenshilfe Ennepe-Ruhr/Hagen



50
JAHRE



Aus neuen (Frei)zeiten





50 JAHRE



AUF DIE GRÖSSE KOMMT ES AN.



Abb. zeigen Sonderausstattung

Der Fiat Doblò EASY

ab € 15.990,-

Der Fiat Qubo EASY

ab € 12.990,-

Fiat Qubo EASY und Fiat Doblò EASY sind echte Allrounder. Beide überzeugen durch herausragende Fahrleistungen, modernes Design und ein großzügiges Raumangebot. Dank identischer Ausstattung bleibt bei diesen Modellen nur noch eine Frage offen: Wie groß hätten Sie es denn gern?

- Klimaanlage
- RDS-Highclass-Autoradio mit CD/MP3-Player
- Multifunktionslenkrad
- Mittelarmlehne vorn
- Fahrersitz höhenverstellbar
- Rücksitzbank umklapp- und herausnehmbar
- Elektrische Fensterheber vorn
- 16"-Leichtmetallräder
- Nebelscheinwerfer
- Dachreling in Aluminium
- Seitenscheiben und Heckscheibe getönt
- Außenspiegel elektrisch verstell- und beheizbar

Kraftstoffverbrauch (l/100 km) nach RL 80/1268/EWG: kombiniert 4,1–7,6. CO₂-Emission (g/km): kombiniert 102–173. Die aufgeführten Preise sind Sonderkonditionen für Menschen mit Behinderung von mindestens 50%, Conterganschädigung oder im Führerschein eingetragene erforderliche Fahrhilfen.

Bei Fragen zu Sonderumbauten steht Ihnen Herr zur Nieden gerne zur Verfügung. **HOTLINE: 02336 4791-19**

Privatkundenangebot, gültig für nicht bereits zugelassene Neufahrzeuge Fiat Doblò EASY bzw. Fiat Qubo EASY bis 30.06.2012 bzw. bis auf Widerruf.

Ihr Fiat Händler:

Büsgen
autohaus gmbh

Nordstr. 15 58332 - Schwelm
Tel.: 02334 4791 - 0
Neuenkamperstr. 32 - 42855 Remscheid
Tel.: 02191 37999 - 0
E-mail: info@buesgen.de
www.buesgen.de

Alles spricht dafür.

Die Zukunft liegt nicht in Wärmesystemen, die Strom verbrauchen, sondern in Heizanlagen, die Strom erzeugen.

i Der Dachs erzeugt beim Heizen Strom. Dreimal so viel, wie ein komfortables Wohnhaus braucht.

Den Überschuss verkaufen Sie an Ihr Elektrizitätswerk und ersparen unserer Umwelt Jahr für Jahr bis zu 30 Tonnen CO₂. Kommen Sie zu einem Informationsgespräch zu uns oder vereinbaren Sie einen Termin bei sich zu Hause.

HEIZUNGEN - BÄDER - INSTALLATIONEN



Heizkraft- und Solaranlagen - Kundendienst

Hauptstraße 127 • 58332 Schwelm
Tel. 02336 - 7020 • Fax 02336 - 7701
www.nepomuk-gmbh.de



...Familienbetrieb!



Sparkasse
Sprockhövel

Ein Grußwort von Jörg Dehm



Jörg Dehm

Die Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Ennepe-Ruhr/Hagen leistet in Hagen seit vielen Jahren wertvolle Dienste.

Ich bin sehr froh, dass die Lebenshilfe in unserer Stadt die Wohnstätte in Rummenohl und die Kontakt- und Beratungsstelle in der Bahnhofstraße unterhält sowie sich auf vielfältige Art zum Wohle geistig Behinderter, ihrer Eltern, Familienangehöriger und Freunde engagiert.

Denn jede Gesellschaft muss sich daran messen lassen, wie sie mit ihren schwächeren Mitgliedern umgeht und was sie tut, damit Menschen mit Behinderung ein ihren jeweili-

gen Möglichkeiten und Vorstellungen entsprechendes, weitgehend selbstbestimmtes Leben führen können. Zu ihrem 50-jährigen Jubiläum und ihrem langjährigen erfolgreichen Wirken möchte ich den Mitgliedern der Lebenshilfe Ennepe-Ruhr/Hagen daher an dieser Stelle die besten Grüße und Wünsche seitens Rat und Verwaltung der Stadt Hagen – vor allem aber auch ganz persönlich – übermitteln.

Menschen mit Behinderung Teilhabe und die Wahrung ihrer Selbstständigkeit zu ermöglichen, dafür setzt sich die Lebenshilfe in unserer Stadt erfolgreich ein. Mit diesem Engagement geht einher, Behinderte als ganze Menschen zu sehen, als Personen mit vielen Facetten. Denn oftmals wird in unserer Gesellschaft bei Behinderung sogleich an Defizite gedacht.

Das hat zur Folge, dass gar nicht erst danach gefragt wird, welche Fähigkeiten ein Behinderter hat. Aber die Frage lautet nicht, was ein Mensch nicht kann; die Frage lautet vielmehr, was getan werden kann, damit er an der Gesellschaft teilhaben und seine Möglichkeiten nutzen kann.

Nicht von ungefähr steht das Betreuungskonzept in der Rummenohler Wohnstätte unter dem Motto „So selbstbestimmt wie möglich, soviel Betreuung wie nötig“.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter machen die Wohnstätte zu einem wirklichen Zuhause für seine Bewohnerinnen und Bewohner und verhelfen ihnen dazu, ihren

Oberbürgermeister der Stadt Hagen

Platz in unserer Gesellschaft zu finden. Sie bieten ihnen Lebensqualität.

In diesem Sinne gratuliere ich den Mitgliedern der Lebenshilfe nochmals zum Jubiläum und wünsche allen Mitgliedern weiterhin viel Kraft bei ihrer wertvollen und wichtigen Arbeit sowie alles Gute für die kommenden Jahre.

Hagen, im Januar 2012



Jörg Dehm
Oberbürgermeister

Wir sind für Sie da!

- ✓ **Anmessen von Kompressionsstrümpfen**
Wir kommen auch zu Ihnen nach Hause
- ✓ **Verleih von Inhalationsgeräten**
- ✓ **Messungen**
Blutdruck, Blutzucker, Cholesterinwerte, Venenmessung
- ✓ **Erfahrung in Homöopathie und Naturheilmitteln**
DHU, Schüssler Salze, Wala, Weleda u.v.m.
- ✓ **Unsere Kundenkarte**
Arzneimittelcheck auf Wechselwirkungen, Jahresquittungen, 3% Rabatt auf das nicht apothekenpflichtige Sortiment
- ✓ **Kosmetikberatung / Hautpflege durch Kosmetikerin**
Bepanthol, Biomaris, Eucerin, LaRoche-Posay, Luis-Widmer, Medicos-Olive, Nuxe, Vichy, Weleda
- ✓ **Fußpflegeberatung**
Allgäuer Latschenkiefer, Allpresan, Eucerin, Gehwohl, Scholl
- ✓ **Regelmäßige Aktionstage zur Gesundheitsvorsorge**
- ✓ **Seniorenrechte Apotheke – rollstuhlgängig**
- ✓ **Botendienst – wenn erforderlich**
- ✓ **Öffnungszeiten Mo-Fr 8.00 – 19.00 Sa 8.30 – 14.00**

Ihr Ansprechpartner in allen Fragen der Gesundheit

☎ 0 23 36 – 1 55 00

Ihre Apotheke mit dem freundlichen Service und der kompetenten Beratung durch pharmazeutisches Fachpersonal!

Hauptstraße 51
58332 Schwelm
Tel. (0 23 36) 1 55 00
Fax (0 23 36) 91 47 95
info@maerkische-apo.de
www.maerkische-apotheke-schwelm.de

**MÄRKISCHE
APOTHEKE** 
REGINA SCHMIDT
Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008

50 JAHRE



Bei der Lebenshilfe
ist der Bär los

Franz Peveling, rechtlicher Betreuer und ehrenamtlich engagiertes Mitglied der Lebenshilfe:

„Der Bär ist los bei der Lebenshilfe Ennepe-Ruhr/Hagen - auch weil Ehrenamtliche die vielen Aktionen der Lebenshilfe unterstützen. Selbst seit einigen Jahren dabei, finde ich es immer wieder toll, wie die Lebenshilfe und die engagierten Mitarbeiter der Öffentlichkeit zeigen, dass Menschen mit einer Behinderung selbstverständlich in die Mitte unserer Gesellschaft gehören.“



Bei der Lebenshilfe
ist der Bär los

Christiane Sartor, stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Schwelm

„Ich bin immer wieder gerne bei der Lebenshilfe und schätze deren Arbeit für Menschen mit Behinderungen. Es ist seit vielen Jahren ein selbstverständliches Bild im Stadtleben, das die Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Christian-Ehlhardt-Haus mitten drin sind. Wenn ich mal selber etwas in der Stadt zu erledigen habe und wir uns dort zufällig treffen, dann wird immer wieder auch ein kleiner Plausch gehalten. Begegnungen, die ich nicht missen möchte.“



Bei der Lebenshilfe
ist der Bär los

Gerd Quasdorf von der Firma Weyreuter in Hagen nahm den Werbeslogan seines Arbeitgebers wörtlich: "Weyreuter packt`s" und packte einige Büromaterialien für die Bewohner der Hagerer Wohnstätte zusammen. Gerd Quasdorf und sein Chef sind sich einig: "Dieser Lebenshilfe helfen wir gerne".



*Fliesen vom Fachmann-
da steh' ich drauf!*



Weller + Kornemann GmbH

Fliesenfachgeschäft

■ Beratung ■ Planung ■ Verkauf ■ Verlegung



Saubere Arbeit! Ihr Meisterbetrieb.

Bad, Küche, Wohnzimmer, Terrasse, Balkon... unser leistungsstarkes Team mit langjähriger Erfahrung schafft individuelle Lösungen für jeden Wohnraum. Auf Wunsch koordinieren wir sämtliche beteiligte Gewerke, so dass Sie auch bei größeren Maßnahmen nur einen Ansprechpartner haben.

**Königsfelder Str. 7a · 58256 Ennepetal · Fon (0 23 33) 8 1832 · Fax (0 23 33) 7 27 63
info@wk-fliesen.de · www.wk-fliesen.de**

Öffnungszeiten:

montags bis freitags: 9.00 bis 13.00 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr · samstags: 9.00 bis 13.00 Uhr

Schauen Sie doch einfach mal in unserer Ausstellung vorbei! Wir freuen uns auf Sie.

Haustüren – Fenster – Vordächer



Glasbau GmbH

Glasbausteine - Wintergärten

45359 Essen-Frintrop

Jagdstr. 7

Tel. (0201) 69 40 87

47178 Duisburg-Walsum

Römerstr. 280

Tel. (0203) 47 23 30



Optimale Lösungen



Höchster
Qualitätsanspruch



Individuelle Gestaltungsvielfalt

Ein Grußwort von Jochen Stobbe



Jochen Stobbe

Liebe Mitglieder und Freunde der Lebenshilfe,

in Schwelm, wo noch viele Bürger den heimischen Dialekt verstehen, gibt es den Satz: „Küer nich, dau watt“ (Red nicht, tu was!). Zu den Menschen, die diese uneitle Tatkraft besitzen, gehören für mich jene Eltern, die die Lebenshilfe begründet haben, sowie alle haupt- und ehrenamtlichen Kräfte, die diese Selbsthilfe-Einrichtung unterstützen. Ihnen ist es zu verdanken, dass Menschen mit geistiger Behinderung nach Möglichkeit von der Kindheit bis ins Alter weitgehend selbständig leben können.

Noch lange nach dem verbrecherischen

Weltkrieg war das Klima in Deutschland behinderten Menschen und ihren Angehörigen gegenüber abweisend. Nicht selten behielten Eltern ihr behindertes Kind daher lieber daheim, „versteckten“ es gleichsam vor der Öffentlichkeit. Es dauerte eine Zeit, bis mutige Eltern und Unterstützer damit begannen, der Gesellschaft vorzuleben, dass geistig behinderte Kinder ihren Platz in der Mitte der Gesellschaft haben sollten. Zudem wollten sie ihre Kinder in guten Händen wissen, wenn sie selber eines Tages nicht mehr für sie würden sorgen können.

Aus kleinsten Anfängen erwuchs so im Laufe der Jahre eine große Lösung, das Christian-Ehlhardt-Haus, das mitten in der Stadt liegt und dem gesteckten hohen Ziel Rechnung trägt. Dieses Haus ist keine Unterbringung, es ist ein persönliches Zuhause. Das bestätigen Eltern, deren Kinder hier seit Jahren leben und die darüber staunen, wie nachdrücklich diese jungen Menschen ihr neues Leben behaupten. Denn zur Selbstentfaltung gehört auch für den behinderten Menschen das Erwachsenwerden, die allmähliche Loslösung von den Eltern und der Familie sowie das Gewinnen von Freunden und das Glück der eigenen Individualität.

Das Christian-Ehlhardt-Haus und seine Bewohner haben uns verändert. Wir denken heute anders über die Wohn- und Lebenssituation geistig behinderter Menschen. Wir wissen inzwischen, was in diesen so selbständig gewordenen Schwelmer Bürgern der Wohnstätte aus der Lessingstraße steckt, die wir in der Fußgängerzone treffen oder beim Bäcker, im Hallenbad, in der Musikschule

Bürgermeister der Stadt Schwelm

oder im Rathaus. Es sind aufgeschlossene Schwelmer Bürger, die uns zu ihren Festen einladen und die beim Schwelmer Heimatfestzug mit einem eigenen Festwagen vertreten sind.

Inzwischen konnten einige von ihnen den Rahmen noch weiter stecken und nutzen die Möglichkeiten des Betreuten Wohnens. Damit nicht genug, hat die Lebenshilfe unweit des Ehlhardt-Hauses das Lebenshilfe-Center eingerichtet, eine zentrale und sehr wichtige Beratungsstelle für Menschen, die Antworten auf Fragen rund um das Thema der geistigen Behinderung suchen.

Der frühe Mut der Lebenshilfe-Eltern und -Freunde hat auf einem mitunter sehr mühevollen Weg ein Lebenswerk hervorgebracht und uns die Augen geöffnet. Dafür möchte ich mich im Namen der Stadt Schwelm bei allen aktiven und passiven Kräften sehr herzlich bedanken, vor allem aber bei den Bewohnern des Ehlhardt-Hauses selbst, die am überzeugendsten verdeutlichen, wo ihr Platz ist: Mitten in Schwelm, als Schwelmer Bürger.

Ich wünsche der Lebenshilfe alles erdenklich Gute!

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Jochen Stobbe - Bürgermeister



BTECO TEXTILDRUCK

Inhaber
Christoph Bremkamp
Hauptstr.67
45549 Sprockhövel

Öffnungszeiten
Montag - Freitag 9:00 - 19:00 Uhr
Samstag 10:00 bis 14:00 Uhr

SPM A - COPYSHOP

Tel.: 02324-902509
Fax 02324-902562
bteco@gmx.de

www.bteco.de

**Hier wird (fast)
ALLES bedruckt**

50 JAHRE



Bei der Lebenshilfe
ist der Bär los

Herr Müller-Eickelmann, Vorsitzender des Paritätischen in Hagen und Herr Matzke, Gesundheitsamt der Stadt Hagen:

„Wir freuen uns, dass die Lebenshilfe nun auch offiziell ein Kontakt- und Beratungsbüro in Hagen als Anlaufstelle für Familien und Menschen mit geistiger Behinderung in der Bahnhofstraße 41 in Hagen unterhält. Die Lebenshilfe ist mit ihren zahlreichen Aktivitäten rund um das betreute Wohnen und für familienentlastende Dienste für Hagen wichtig.“



Bei der Lebenshilfe
ist der Bär los

Stephan Trostheim, Sparkasse Sprockhövel:
"Seit nun mehr 49 Jahren leistet die Lebenshilfe Ennepe-Ruhr/Hagen mit Hilfe ihrer zahlreichen ehrenamtlich engagierten und hauptamtlichen Mitarbeitern eine nicht mehr weg zu denkende Arbeit. Sie unterstützt nicht nur Menschen mit geistiger Behinderung und vertritt deren Interessen, sondern bringt auch behinderte und nicht behinderte Menschen zusammen, zum Beispiel im integrativen Café Zeitlos im Lebenshilfe-Center in Schwelm. Die Zeit die man dort gemeinsam bei Kaffee und Kuchen verbringen kann, hilft Barrieren zu überwinden und Kontaktängste abzubauen. "



Bei der Lebenshilfe
ist der Bär los

Renate Schmidt, Märkische Apotheke in Schwelm:

„Das Christian-Ehlhardt-Haus strahlt Wärme und Geborgenheit aus und die Bewohner sind fröhlich und zufrieden. Ich finde es großartig, wie intensiv und feinfühlig sich auch die Mitarbeiter um die Bewohner und auch ihre Familien kümmern. "



Lebenshilfe Versicherungsverein a.G.

Bei aller Vor- und Fürsorge fehlen für Menschen die in Wohnrichtungen oder im ambulant betreuten Wohnen leben, im Falle des Ablebens oft die Mittel für eine hinreichend würdevolle Bestattung.

Wir bieten aus diesem Grunde seit über zwei Jahrzehnten eine Sterbegeldversicherung an. Sie ist eine sowohl verlässliche als auch unbürokratische Absicherung der Beerdigungskosten im Sterbefall für Menschen mit und ohne Behinderung.

Ihr Vorteil:

- günstige Tarife
- sicher
- ohne Gesundheitsprüfung
- Versicherungssumme individuell stückelbar

Versicherungsverein Lebenshilfe a.G. Hauptstr. 116, 58332 Schwelm

Tel: 02336 / 4287010, FAX: 02336 / 4387020, Internet: www.versicherungsverein-lebenshilfe.de

Dieter Ehlhardt Tief- und Straßenbau GmbH

DahlerStr.20

Tel.0202/642010

www.ehlhardt-gmbh.de

42389Wuppertal

Fax.0202/641987

info@ehlhardt-gmbh.de



Tiefbau

Straßenbau

Kanalbau

Erdbau

Tankstellenbau

öffentlicherKanalbau, Straßenbauund Tiefbau

AnlagenzurRegenwasserrückhaltung

flüssigkeitsdichteWaschplätze, Tankstellen, Abfüllplätze nachWHG

Neu-/UmbauvonGewerbehofflächenmitBefestigungenaller Art

StützwändeausStahlbeton

privateHausanschlusskanäle

Gehwegabsenkungen, Einfahrten, Garagenhofflächen

Treppenanlagen aus Betonstein jeder Art und Größe

Schweißen von Rohrleitungen aus PE

Fachbetrieb nach Wasserhaushaltsgesetz

Mitglied im Güteschutz Kanalbau AK2

Zugelassen für die Prüfung von privaten Hausanschlüssen nach §61 WHG

Zugelassen für die Rohrschweißung nach DVGW 330

Ein Grußwort von René Röspel MdB



René Röspel

Menschen wie wir

Ohne Brille bin ich hilflos. So gesehen sind wir alle Menschen „mit besonderem Förderungsbedarf“. Wann daraus aber eine Behinderung wird, ist eine recht willkürliche Definition. Sie führte früher immer und heute noch zu großen Teilen dazu, dass Menschen wegen einer Behinderung aus dem täglichen Leben ausgeschlossen, ja, ausgesondert wurden und werden, obwohl doch alle gleiche Rechte haben.

Die Lebenshilfe hat in den 50 Jahren ihres Bestehens schon sehr früh erkannt, dass eben nicht das Aussondern, das Abschieben von Menschen, die „nicht so sind wie wir“, der

richtige Weg ist, sondern die Einbeziehung in das tägliche Leben, das Dazugehören. Es gibt viele erfolgreiche Projekte. Ich denke dabei vor allem an den seit einigen Jahren eingeschlagenen Weg, Schülerinnen und Schüler mit geistiger Behinderung auf ihrem Weg durch die Regelschule zu begleiten. Inzwischen sind es schon 50 Kinder, die übrigens von ihren Mitschülern ohne Einschränkungen akzeptiert werden. Eine Entwicklung, die für alle Kinder überaus positiv verläuft.

Seit dem März 2009 ist die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen (UN) geltendes Recht auch in Deutschland. Die Konvention stellt den Grundsatz der Inklusion in den Mittelpunkt: Als selbstverständliche und gemeinsame Teilhabe aller Menschen mit und ohne Behinderung an der Gesellschaft. Egal welche Fähigkeiten sie haben und wie alt Sie sind. Genau das passiert, wenn Kinder gemeinsam unterrichtet werden.

Früher wurden Kinder mit Behinderung im Bildungssystem zunächst von anderen getrennt und dann später wieder mühsam eingegliedert – das nannte man Integration. Inklusion dagegen versucht, eine Ausgrenzung von vornherein zu verhindern. Inklusion als unmittelbare Zugehörigkeit von Menschen mit Behinderung zur Gesellschaft muss aber auch darauf zielen, die Stärkung der Rechte von Menschen mit Behinderung

Abgeordneter für den südlichen Ennepe-Ruhr-Kreis und Hagen

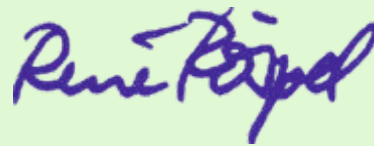
in der Teilhabe am Arbeitsleben und beim Wohnen zu gewährleisten. Die Lebenshilfe Ennepe-Ruhr/Hagen erfüllt die UN-Konvention mit Leben. Und das kann durchaus als Beispiel für viele andere Schulen im Lande dienen, in denen Lehrer und Eltern der Inklusion immer noch eher skeptisch gegenüberstehen.

Nach der Schule und der Ausbildung sollten Menschen mit Behinderungen wie alle anderen Menschen auch ihren Lebensunterhalt durch eigene Arbeit bestreiten können. Auch dann, wenn sie nicht oder noch nicht in der Lage sind, einen Arbeitsplatz auf dem „ersten“ Arbeitsmarkt zu finden. Insbesondere müssen Vorurteile über die Leistungsfähigkeit und -bereitschaft von Menschen mit Behinderung abgebaut werden. Auch dazu leistet die Lebenshilfe einen wertvollen Beitrag.

Ich erkenne an, dass die Umsetzung dieser Ziele in der Realität schwierig sein kann, und dass trotz aller Unterstützung nicht für alle Menschen jeder Weg gangbar sein wird. Die Begründung der Politik, „es sei kein Geld da“, um Maßnahmen zur Umsetzung zu finanzieren, erkenne ich aber nicht an.

Artikel 1 des Grundgesetzes legt fest, dass „die Würde des Menschen unantastbar ist.“ Und das heißt auch: Menschen mit Behinderung sind eben doch „Menschen wie wir“!

Ich danke der Lebenshilfe dafür, dass sie uns allen das jeden Tag aufs Neue deutlich macht.



René Röspel MdB
Abgeordneter für den südlichen Ennepe-Ruhr-Kreis und Hagen
(der auch versucht, häufiger einfache Sprache zu schreiben)



Besuchen Sie uns bei



facebook

50
JAHRE



Kunst und Kultur





50 JAHRE



Bei der Lebenshilfe
ist der Bär los

Der "Ausschuss Wohnen" des Landesverbandes NRW:

(tagte erstmalig im März 2010 im Lebenshilfe-Center)

"Wir gratulieren der Lebenshilfe für den Mut und das Engagement, dieses Projekt umgesetzt zu haben. Wir freuen uns, dass die Lebenshilfe dabei so viele Unterstützer aus der Region zur Seite gehabt hat."



Bei der Lebenshilfe
ist der Bär los

Frau Kratzsch-Lange und ihr Sohn Jakob:

"Jakob fühlt sich sehr wohl in der GGS Nord Sprockhövel, er kommt sehr gut mit und lernt endlich etwas. Wir sind außerdem hochzufrieden und glücklich mit der Integrationshilfe der Lebenshilfe EN-Ruhr-Hagen. Auch die Zusammenarbeit mit der Integrationshilfe und dem Lehrerkollegium ist hervorragend. Für Jakob und uns war die Entscheidung goldrichtig, ihn aus der Förderschule zu nehmen und in die Regelschule zu integrieren."



Bei der Lebenshilfe
ist der Bär los

Karsten Nöller, Konrektor der St.Georg Schule in Hattingen:

"Bei der Stellung von Integrationsfachkräften ist die Lebenshilfe für unsere Schule ein zuverlässiger Partner. Wir schätzen die hohe Fachkompetenz bezüglich der Absprachen für eine gemeinsame Hilfeplanung, die sich an den Bedürfnissen der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf orientiert."

ENGELHARDT

Boden
Parkett
Malerarbeiten
Polsterei
Gardinen

Handwerk

leben

Hagener Str. 287 • Gevelsberg • Tel: 96860
engelhardt-raumausstattung.de

ARCHITEKT
ACHIM BIRKHOLZ
WOHN- UND INDUSTRIEBAU

GEMEINSAM KONZEPTE ENTWICKELN

Architekten

Dipl.-Ing. Achim Birkholz Architekt

Dipl.-Ing. Katja Banke Architektin

Dipl.-Ing. Stefanie Finke Architektin



UND RÄUME ERLEBEN

BEYENBURGER STR. 16A | 58332 SCHWELM | TEL 02336.9371-0

WWW.ABIRKHOLZ.DE





Dr. Ralf Brauksiepe

Liebe Mitglieder und
Freunde der Lebenshilfe,

Sie blicken mit der Lebenshilfe Ennepe-Ruhr/Hagen auf 50 erfolgreiche Jahre zurück.

Fünf Jahrzehnte, in denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lebenshilfe mit viel Engagement dafür gesorgt haben, dass Menschen mit geistigen Behinderungen in einer geschützten Umgebung ein weitgehend selbstbestimmtes Leben führen können.

Auch die Beratung und Unterstützung von Angehörigen spielt in Ihrer Arbeit eine große

Rolle und ist für die betroffenen Angehörigen nicht mehr wegzudenken. Ich möchte diesen Anlass nutzen, Ihnen und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für dieses halbe Jahrhundert meinen großen Dank und meine Anerkennung auszusprechen.

Für die kommenden Jahrzehnte wünsche ich Ihnen weiterhin viel Freude an der Arbeit und Gottes Segen für Ihr künftiges Wirken in Hagen und im Ennepe-Ruhr-Kreis.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Ralf Brauksiepe
Mitglied des Deutschen Bundestages



FITNESS // BADMINTON // HALLENFUSSBALL

Fitness:

- // Umfassender Fit- und Gesundheits-Check
- // Individuelle Trainings- und Ernährungspläne
- // Human-Sport® - Gerätepark
- // Abwechslungsreiches Kursprogramm
- // Getränke-Flatrate für Mineralgetränke
- // Duschen, Sauna und Parken kostenlos

ZUMBA® // SPINNING® // HOT IRON®

Mehr Infos unter 0202 / 260 21 20

Hallenfußball:



- // 4 Indoor-Soccer-Plätze
- // Spezieller Kunstrasen
- // Sky, Getränke und Snacks

Fussball-Kindergeburtstage

- // Inkl. Essen und Getränke
- // Ab 9,90 Euro pro Kind
möglich

**KEIN AUFRÄUMEN
- KEIN STRESS**

Mehr Infos unter 0202 / 60 10 99

Sportcenter Raental // Badische Str. 70 // 42389 Wuppertal // www.sportcenter-raental.de // info@sportcenter-raental.de



08/15 BANK

Olympia Partner Deutschland
Sparkassen-Finanzgruppe

Sparkassen-Finanzkonzept

**Jetzt Finanz-Check machen!
Telefon 02324 203-0**

**Das Sparkassen-Finanzkonzept:
ganzheitliche Beratung statt 08/15.**

Service, Sicherheit, Altersvorsorge, Vermögen.

 **Sparkasse
Hattingen**

Geben Sie sich nicht mit 08/15-Beratung zufrieden – machen Sie jetzt Ihren individuellen Finanz-Check bei der Sparkasse. Wann und wo immer Sie wollen, analysieren wir gemeinsam mit Ihnen Ihre finanzielle Situation und entwickeln eine maßgeschneiderte Rundum-Strategie für Ihre Zukunft. Mehr dazu in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.sparkasse-hattingen.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

Ein Ausblick von Rainer Bücher



Rainer Bücher - Geschäftsführer der Lebenshilfe Ennepe-Ruhr/Hagen

50 Jahre lebendiges Engagement für Menschen mit einer geistigen Behinderung

1962 fand die Gründung des Kreisvereines der Lebenshilfe Ennepe-Ruhr/Hagen statt. Bereits wenige Monate danach gab es die ersten Aktivitäten und Freizeitangebote für Kinder und erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung. Die Entwicklung der Lebenshilfe verlief in den folgenden Jahrzehnten dynamisch und innovativ. Über 50 Jahre später haben sich die vielfältigen Aufgaben im Dienste für Menschen mit einer geistigen Behinderung weiter entwickelt.

Wir schaffen für Menschen mit geistiger Behinderung Betreuung, Assistenz, tagesstrukturierende Beschäftigung und Begleitung in den Lebensbereichen Wohnen, Arbeit und Freizeit in allen Lebensphasen, die eine Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft ermöglichen. Den bei uns lebenden BewohnerInnen bieten wir ein ganzheitliches Betreuungskonzept mit der Möglichkeit einer gesunden Vollwerternährung und einer alternativen homöopathischen medizinischen Versorgung. Das Engagement der Lebenshilfe Ennepe-Ruhr/Hagen ist lebendig wie am ersten Tag.

Ein Zuhause

Ein weiteres wichtiges Anliegen der Lebenshilfe war und ist es, Menschen mit einer Behinderung, deren Eltern zu einer Betreuung nicht mehr in der Lage sind, ein Zuhause zu geben. Die differenzierten Wohn- und Betreuungsangebote sichern ebenso wie der Familien Unterstützende Dienst unserer Organisation Menschen mit einer geistigen Behinderung ein Zuhause, das von Eigenverantwortung, Selbstbestimmung, ganzheitlicher Gesundheitsfürsorge sowie Hilfestellung zur Alltagsgestaltung als Grundgedanken der pädagogischen Arbeit getragen wird.

Integration und Unterstützung

zur Zukunft der Lebenshilfe Ennepe-Ruhr/ Hagen

Ein wichtiges Ziel der letzten Jahre war die Umsetzung des Integrationsgedankens in die Praxis. Verwirklicht wurde das Ziel mit der Möglichkeit von Integrationshilfen in Schulen durch die Lebenshilfe. Seit dem Frühjahr 2008 leistet ein „Familien Unterstützender Dienst“ praktische Hilfe und Entlastung durch eine umfangreiche Betreuung im häuslichen Umfeld. Daneben wird ein breites Freizeitangebot von vielen Menschen bereits seit einigen Jahren genutzt.

Gemeinsam sind wir stark

Wir fordern, fördern und unterstützen die aktive Einbindung von Eltern, Angehörigen und ehrenamtlichen Helfern in die Arbeit unserer Lebenshilfe im Ennepe-Ruhr-Kreis und in Hagen. In unserem Lebenshilfe-Center in Schwelm bieten wir hierfür in einer Kontakt- und Beratungsstelle Elternangebote im Sinne einer Frühberatung an und fördern Elternkontakte untereinander. Wir bieten allen an der sozialen Arbeit Interessierten im Sinne ehrenamtlichen Engagements die Möglichkeit, sich an der Verwirklichung unserer Ziele und Aufgaben zu beteiligen.

Neue Visionen

Seit Jahren bewegt uns zudem eine neue Vision: Wie können wir Menschen mit Behinderung einen Arbeitsplatz anbieten? An den Ideen arbeiten wir bereits, die Realisierung ist unser erklärtes Ziel. Dies alles geschieht auch unter dem wichtigen Leitgedanken, in Zukunft noch mehr auf die individuellen Bedürfnisse der bleibenden Menschen-

einzuweichen. Die Ziele und Aufgaben für die Zukunft sind klar skizziert. Menschen mit einer Behinderung soll die Hilfe und Unterstützung angeboten werden, welche sie im Rahmen eines selbstbestimmten Lebens benötigen; all dies entsprechend ihren individuellen Bedürfnissen und ihrer Lebenssituation. Daraus ergeben sich als wichtige Schwerpunkte der Vereinsarbeit der Ausbau und die Erweiterung der ambulanten Hilfen. Eine weitere Herausforderung stellt sich rund um angemessene Wohnangebote für unsere älter werdenden BewohnerInnen.

Jedem Einzelnen einen guten und glücklichen Lebensabend ermöglichen.

Dieses Ziel kennzeichnet das Bemühen der Lebenshilfe Ennepe-Ruhr/Hagen um eine Standortbestimmung in der respektvollen Begleitung gerade der älter werdenden Menschen mit geistiger Behinderung.

Angesichts der Zahlen, die der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) in einer kürzlich veröffentlichten Erhebung festgestellt hat, wird die Aktualität dieses Themas ersichtlich: 14,7 % der Werkstattbesucher im LWL sind über 50 Jahre alt.

Die Lebenshilfe stellt sich den damit verbundenen konzeptionellen Herausforderungen und will Fragen der BewohnerInnen und deren Angehörigen, sowie der MitarbeiterInnen aufgreifen, um ein Altwerden in Würde zu ermöglichen.

Wie Menschen mit einer geistigen Behinderung ihr Alter erleben, hängt weitgehend von ihren sozialen Beziehungen und von dem Selbstbild ab, das sie für sich in ihrer

Lebensgeschichte entwickeln konnten.

Häufig haben Menschen mit geistiger Behinderung keine Möglichkeit gehabt, eine eigene Familie zu gründen und sich somit in einem Familienbund im Alter aufgehoben fühlen zu können. Auch können sie in der Regel nicht auf einen Freundes- und Bekanntenkreis außerhalb des Wohn- und Arbeitsumfeldes zurückgreifen.

Dass Menschen mit geistiger Behinderung in einer Wohnstätte in vertrauter Umgebung alt werden können, und nicht im Alter bei einsetzender Pflegebedürftigkeit in ein Pflegeheim umziehen müssen, ist eine intensiv diskutierte Fragestellung und

Ein Ausblick von Rainer Bücher

Zielformulierung von Eltern und Fachleuten. Unsere Wohnstätten in Schwelm, Hagen, Hattingen und Sprockhövel sind keine klassischen Pflegeheime, in die Senioren in ihrer "dritten Lebensphase" für wenige Jahre einziehen, sondern vielmehr ein über Jahrzehnte gewachsenes Zuhause der BewohnerInnen. In der Lebenshilfe sind sich Eltern und Fachleute einig: Den BewohnerInnen soll dieses Zuhause mit allen vertrauten Beziehungen so lange wie möglich erhalten bleiben und niemand aus Altersgründen zu einem Umzug gezwungen werden. Viele Menschen ohne Behinderungen richten ihre Wohnungen altengerecht ein, bauen entsprechend um und sorgen so dafür, dass ein Umzug in ein Pflegeheim so lange wie möglich aufgeschoben werden kann. Für unsere BewohnerInnen gilt dieser Leitgedanke entsprechend. Die hierfür notwendigen baulichen Gegebenheiten werden derzeit in dem Wohnstättenverbund der Lebenshilfe geschaffen und Wohngruppen altengerecht renoviert, umgebaut oder neu geschaffen.

Das Dach über den Kopf, die vier Wände drum herum, das Wohnen schlechthin hat für den Menschen existenzielle Bedeutung. Das ist der Ort, wo Sicherheit und Geborgenheit möglich werden. Dieser Ort des privaten und gemeinschaftlichen Lebens strukturiert die alltägliche Lebenswelt geistig behinderter Menschen besonders.

Vieles weist darauf hin, dass alte Menschen mit geistiger Behinderung keine wesentlich anderen Bedürfnisse haben als Nichtbehinderte. Das Bedürfnis und der Wunsch nach Ruhe, Erinnerung und Aufarbeiten des

zur Zukunft der Lebenshilfe Ennepe-Ruhr/ Hagen

bisherigen Lebens nimmt zu. Klassische Pflege- oder Altersheime sind in der Regel nicht auf die Betreuung älter werdender Menschen mit geistiger Behinderung ausgerichtet.

Es kann nicht davon ausgegangen werden, daß die bestehenden Angebote für alte Menschen ohne geistige Behinderung grundsätzlich auch adäquate Angebote für alte Menschen mit geistiger Behinderung darstellen. Anders als bei Menschen ohne Behinderung, die in den Ruhestand gehen und damit eine neue soziale Rolle aufnehmen (etwa als Großvater oder ehrenamtlicher Helfer), ist die Position von altwerdenden Menschen mit geistiger Behinderung von zunehmender Konzentration auf die Wohngruppe oder die Wohnstätte geprägt.

Die Lebenshilfe steht zu ihrer Bereitschaft, das Recht von Menschen mit geistiger Behinderung in besonderer Weise zu unterstützen und zu verteidigen. Hierbei erfährt die Weiterentwicklung der Qualität der Rahmenbedingung, die für die Lebensführung bereitstehen, eine besondere Bedeutung.

Aus fachpädagogischer Sicht ist es keine Frage, dass auch bei alten BewohnerInnen unabhängig von ihrem Pflegebedarf weiterhin die pädagogische Betreuung und Förderung im Vordergrund steht.

Ein wesentlicher Teil des erforderlichen Hilfebedarfs wird sicher aus der Gestaltung einer neuen Tagesstruktur bestehen, ferner in der Unterstützung der Menschen mit geistiger Behinderung bei der Bewältigung

ihrer Lebensbedürfnisse im gesamten Tagesablauf und Anregungen und Hilfen für eine sinnvolle und altersgerechte Gestaltung der Freizeit. Die Zufriedenheit des älter werdenden Menschen mit geistiger Behinderung muß bei den künftigen Angeboten einer respektvollen Begleitung und Unterstützung stets eine besondere Rolle spielen. Dieses Ziel der täglichen Betreuung bei der Lebenshilfe ist ausdrücklich kein wissenschaftlich abstraktes, sondern ein ganz normales Ziel: "Jedem Einzelnen einen guten und glücklichen Lebensabend ermöglichen."

Die Lebenshilfe sagt Danke!

Die Umsetzung der vergangenen und geplanten Maßnahmen war und ist nur möglich durch die freundliche Unterstützung von Spendern, Freunden und Förderern sowie durch das Engagement unsere Vereinsmitglieder und den zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die unsere Projekte und Aktivitäten engagiert begleiten und stützen.

Auf dem Weg in die Zukunft

50 Jahre nach ihrer Gründung hat die Lebenshilfe 529 Orts- und Kreisvereinigungen und rund 135.000 Mitglieder. In Zeiten knapper öffentlicher Kassen und zunehmender Kosten-Nutzen-Überlegungen ist sie als starke Stimme der Menschen mit geistiger Behinderung gefragt denn je. Dem Selbsthilfe-Gedanken verpflichtet, ist die Lebenshilfe ein unabhängiger und gemeinnütziger

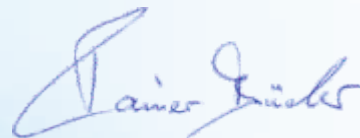
Verein für Menschen mit geistiger Behinderung, ihrer Familien, von Fachleuten und Freunden. Die Lebenshilfe ist einerseits die größte Interessenvertretung von Menschen mit geistiger Behinderung und Ihren Familien und bietet andererseits mit über 3.200 Diensten und Einrichtungen konkrete Unterstützung in allen Lebensbereichen. Mit dem Leitbild der Teilhabe und Inklusion hat sich die Rolle der Lebenshilfe gewandelt: Von einem Verband der Behindertenhilfe, der Menschen vor allem in eigenen Wohneinrichtungen betreut, zu einer modern organisierten Dienstleistungsorganisation, die mit vielfältigen Angeboten geistig behinderten Menschen auf ihrem Weg zu mehr Selbstständigkeit begleitet, fördert und unterstützt. Auch im 21. Jahrhundert bleibt die Le-

Ein Ausblick von Rainer Bücher zur Zukunft der Lebenshilfe Ennepe-Ruhr/ Hagen

benshilfe die Interessenvertretung geistig behinderter Menschen in Gesellschaft und Politik im Ennepe-Ruhr-Kreis und Hagen. Die Lebenshilfe ist offen für alle Menschen mit Behinderung, besonders für geistig behinderte Menschen, unabhängig von ihrem Hilfebedarf. Sie ist auch offen für jeden, der mithelfen möchte.

Im Ehrenamt wie im Beruf arbeiten alle partnerschaftlich zusammen. Menschen mit Behinderungen, Eltern und alle, die in der Lebenshilfe tätig sind, achten einander und wirken vertrauensvoll zusammen. Die Lebenshilfe wird sich auch in Zukunft dafür einsetzen, dass die Wünsche der Menschen mit geistiger Behinderung Wirklichkeit und ihre Bedürfnisse geachtet werden.

Dieser Weg lohnt sich. Er bringt allen Beteiligten viel Erfahrung, Freude, Anerkennung und Wärme. Jeder ist eingeladen, diesen Weg unserer Lebenshilfe mitzugehen.



Rainer Bücher
Geschäftsführer

Besuchen Sie uns bei



facebook



Stiftung Lebenshilfe

Ennepe-Ruhr/Hagen

zur Förderung von Menschen mit geistiger Behinderung

Alle 90 Minuten wird in Deutschland ein Kind geboren, das mit einer geistigen Behinderung leben wird:

Es entwickelt sich - aber langsamer.

Es denkt - wenn auch einfacher.

Es lernt - nur nicht so leicht.

Ihr Leben lang werden diese Kinder Hilfe brauchen.

Hier wollen wir helfen, deshalb wurde im Mai 2005 durch die Herren Dieter Ehlhardt, Christoph Rehage und Roderich Vogel die Stiftung Lebenshilfe mit einem Stiftungskapital in Höhe von 125.000,00 € gegründet. Die "Stiftung Lebenshilfe Ennepe-Ruhr/Hagen" möchte das Verständnis für Menschen mit geistiger Behinderung fördern und die Berührungsängste der nicht behinderten Menschen abbauen.

Ziel der Stiftung ist vor allem, einen Beitrag zur langfristigen Finanzierung der Lebenshilfe-Arbeit in der Region Ennepe-Ruhr-Kreis und Hagen zu leisten. Die Stiftung fördert gezielt wirkungsvolle Projekte und praxisorientierte Aktivitäten für Kinder, Jugendliche und erwachsene Menschen und setzt sich darüber hinaus für die Belange und Rechte von Menschen mit geistiger Behinderung ein.

Die Stiftung Lebenshilfe wird beim Finanzamt Schwelm geführt und ist aufgrund der Förderung gemeinnütziger Zwecke steuerlich freigestellt. Alle Spenden und Zustiftungen sind steuerlich absetzbar. Die Arbeit der "Stiftung Lebenshilfe-Ennepe-Ruhr/Hagen" wird von der Stiftungsaufsicht der Bezirksregierung Arnsberg überwacht. (Nr. der Eintra-

gung 15.2-101.353) die Mitglieder im Vorstand, im Kuratorium und in der Geschäftsführung sind ehrenamtlich und unentgeltlich für die Stiftung Lebenshilfe tätig. Die Verwaltungsgebühren der Stiftung betragen max. 2% der jährlichen Ausschüttungen.

Sie können helfen durch Spenden oder Spenden in das Stiftungsvermögen :

Sparkasse Schwelm

Konto-Nr. 333 32

BLZ 454 515 55

Die Stiftung als Erbe

Mit einem Testament zugunsten der Stiftung Lebenshilfe-Ennepe-Ruhr/Hagen können Sie dazu beitragen, dass die Situation von Menschen mit geistiger Behinderung nachhaltig und langfristig verbessert wird.

Wir beraten Sie gerne:

Lebenshilfe-Center, Hauptstr. 116, Schwelm
Telefon: 02336 4287010

Geschäftsführer: Rainer Bücher

Vorstand: Dieter Ehlhardt,
Christoph Rehage,
Benjamin Vogel

Kuratorium: Dr. Klaus Walterscheid,
Reinhold Stoltenberg,
Wilhelm Erfurt,
Heike Rudolf,
Lothar Feldmann

50 JAHRE



Stiftung Lebenshilfe
Ennepe-Ruhr/Hagen

Internet: www.stiftung-lebenshilfe-en.de



Mittendrin - Gut für Schwelm



Stadtparkasse
Schwelm

*Phantasie ist wichtiger als Wissen,
denn Wissen ist begrenzt.*

Albert Einstein



**ERFURT – ein Schwelmer Traditions-
unternehmen, in dem Qualität und
Erfahrung gleichermaßen zu echten
Spitzenprodukten Made in Germany
zusammenkommen.**

Erfurt & Sohn KG
Hugo-Erfurt-Straße 1
42399 Wuppertal

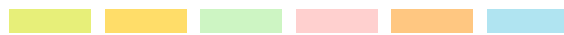
Serviceline: +49 202 6110-375
Internet: www.erfurt.com

ERFURT

WÄNDE ZUM WOHLFÜHLEN



Lebenshilfe
Ennepe-Ruhr/Hagen



Visionen Hoffnungen Meilensteine